

# *Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2014*

## **Inhalt:**

Vorwort des Institutsdirektors .....	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte .....	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen .....	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte .....	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell .....	S. 6
Alte Geschichte .....	S. 8
Mittelalterliche Geschichte .....	S. 12
Geschichte der Frühen Neuzeit .....	S. 19
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts .....	S. 27
Osteuropäische Geschichte .....	S. 47
Westeuropäische Geschichte .....	S. 51
Nordamerikanische Geschichte .....	S. 53
Geschichtsdidaktik .....	S. 58
M.A. Mittelalterstudien .....	S. 63
M.A. Neuere Geschichte .....	S. 64
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts .....	S. 66
M.A. Nordamerikastudien .....	S. 68
Telefonnummern und Email-Adressen .....	S. 70

## **Abkürzungen:**

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
CZ-Pl. 12	=	Carl-Zeiss-Platz 12, (Hörsaal Optisches Museum)
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SpÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

## ***Vorwort des Institutsdirektors***

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Sommersemester 2014. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Ausführlichere Hinweise zu den Masterstudiengängen, an denen das Historische Institut beteiligt ist, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

**Vorlesungen** können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr



Uwe Schirmer

## *Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte*

Liebe Studierende der Geschichtswissenschaft,

am **01. April 2014** beginnt das **Sommersemester** an der Friedrich-Schiller-Universität Jena – herzlich begrüßen wir dazu alle neuen Kommiliton\*innen, welche überall aus Deutschland und der ganzen Welt nach Jena kommen, um sich hier dem Geschichtsstudium zu widmen. **Willkommen!** Natürlich begrüßen wir auch all die alteingesessenen Bachelor-, Lehramts- und Masterstudierenden und heißen Euch zurück an der Universität willkommen.

Anno 2014 steht uns ein Jahr der Jubiläen und historischen Feierlichkeiten bevor. Neben dem 200. Jahrestag des Wiener Kongresses jährt sich auch der Beginn des Ersten Weltkrieges zum 100. Mal. Diesbezüglich möchten wir Euch herzlich zu unserer **Film- und Vortragsreihe zum Ersten Weltkrieg** einladen, welche von verschiedenen Dozent\*innen begleitet wird. Genau Termine dazu werden noch auf unserer Homepage bekannt gegeben ([http://www.uni-jena.de/fsr\\_geschichte.html](http://www.uni-jena.de/fsr_geschichte.html), außerdem sind wir bei Facebook). Schaut doch einfach mal vorbei!

Anfang April findet zudem unser **Semester-Anfangs-Sportturnier** statt, wo wir gemeinsam unsere Fitness aktivieren wollen – denn nur in einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist! Ebenso veranstalten wir dieses Jahr wieder ein großes **Sommerfest inklusive 20 Jahre FSR-Jubiläum**. Das neue Semester scheint also alles andere als langweilig zu werden! Wenn ihr über unsere Aktivitäten stets auf dem Laufenden gehalten werden möchtet, könnt ihr auch unseren Newsletter per E-Mail abonnieren ([fsrgeschichte@uni-jena.de](mailto:fsrgeschichte@uni-jena.de)).

Damit Ihr bei all den neuen Eindrücken und Herausforderungen nicht die Nerven für das Studium verliert, sind wir mit motivierten FSR-Mitgliedern auch im Sommersemester wieder für Euch da. Bei **Schwierigkeiten und Fragen zum Studium** könnt ihr gern bei uns im **FSR-Büro** (Fürstengraben 13, Erdgeschoss, neben dem Seminarraum) vorbeischaun. Wir stehen für Eure Anliegen gerne zur Verfügung. Schnell und einfach könnt Ihr uns dazu über unsere **Mailadresse (s.o.)** erreichen.

Und zu guter Letzt: Im Sommer finden wieder neue FSR-Wahlen statt und auch wir suchen engagierte Mitglieder. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden.

Viel Erfolg für das Sommersemester 2014!

Euer FSR-Geschichte

### ***Hinweis zu den Abschlussprüfungen***

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

## *Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell*

### *B.A. Geschichte Kernfach*

<b>Module</b>	<b>LP</b>
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
<b>Summe</b>	<b>120</b>

### *B.A. Geschichte Ergänzungsfach*

<b>Module</b>	<b>LP</b>
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
<b>Drei von vier Basismodulen</b>	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
<b>Zwei von drei Aufbaumodulen</b>	
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
<b>Summe</b>	<b>60</b>

\* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

## Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

<b>Grundstudium</b>	
<b>Module</b>	<b>LP</b>
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
<b>Summe Grundstudium</b>	<b>55</b>

<b>Praxissemester (5. oder 6. Semester)</b>	
<b>Modul</b>	<b>LP</b>
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

<b>Hauptstudium (5./6.–9. Semester)</b>	
<b>Module**</b>	<b>LP</b>
Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
<b>Summe Fachstudium</b>	<b>40</b>

<b>Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)</b>	
<b>Module</b>	<b>LP</b>
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
<b>Summe Vorbereitungsmodule</b>	<b>15</b>
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

<b>Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)</b>	<b>115</b>
--	------------

\* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

\*\* Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

## Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

<b>Grundstudium</b>	
<b>Module</b>	<b>LP</b>
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
<b>Summe Grundstudium</b>	<b>55</b>

<b>Praxissemester (5. oder 6. Semester)</b>	
<b>Modul</b>	<b>LP</b>
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

<b>Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)</b>	
<b>Module**</b>	<b>LP</b>
Modul Alte Geschichte	5–10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5–10
Modul Neuere Geschichte	5–10
Modul Neueste Geschichte	5–10
<b>Summe Fachstudium</b>	<b>25</b>

<b>Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)</b>	
<b>Module</b>	<b>LP</b>
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
<b>Summe Vorbereitungsmodule</b>	<b>15</b>
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

<b>Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)</b>	<b>100</b>
--	------------

\* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

\*\* Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

## *Alte Geschichte*

### Vorlesung:

**VL** Augustus und der frühe Prinzipat  
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 10–12 Uhr  
UHG, HS 144

Die Vorlesung behandelt den Zeitraum von der Schlacht bei Actium 31 v.Chr. bis zum Ende der julisch-claudischen Dynastie im Jahre 68 n.Chr. Im Mittelpunkt steht dabei die Herrschaftszeit des Augustus und damit die Frage, ob und wie es dem ersten römischen Kaiser gelungen ist, frei nach Tac. Agr. 3, 1 seinen principatus mit der ererbten libertas des römischen Senates und Volkes in Übereinstimmung zu bringen.

**Literatur:** Als Einführung in die Thematik können u.a. folgende Werke dienen: K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, 4. Aufl. München 2002; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl. München 2010 u. D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, 4. Aufl. Darmstadt 2009. Die zweitausendjährige Wiederkehr des Todes des Augustus in diesem Jahr sorgt ohnehin für eine überaus reichhaltige Literaturlauswahl zum Thema.

### Basismodul:

#### Basismodul Alte Geschichte (Hist 210)

**GK 1** Grundkurs Alte Geschichte  
Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr  
UHG, HS 235

Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen und Grundzügen der antiken Geschichte sowie zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben.

**Literatur:** Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u. a. 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

### *ODER:*

**GK 2** Grundkurs Alte Geschichte  
Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr  
UHG, HS 235

*Kommentar und einführende Literatur siehe GK 1.*

### *zusammen mit:*

**S 1** Griechische Philosophen und Polisgesellschaft  
Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr  
UHG, SR 165

In der archaischen und klassischen griechischen Staatenwelt spielten Philosophen eine wichtige Rolle: Denker und philosophische Schulen zogen Schüler aus der ganzen Mittelmeerwelt an; durch ihre besondere Lebensweise wurden Philosophen zum gesellschaftlichen Vorbild; als Berater von Staatsmännern oder als Politiker nahmen sie Einfluß auf die Geschehnisse der Polis, als Kritiker der Gesellschaft machten sie sich aber auch vielfach unbeliebt. In diesem Seminar sollen die Entwicklung der Philosophie, der Lehrbetrieb und die Lebenswelt der Philosophen sowie ihre gesellschaftliche Rolle an einigen Beispielen von den Vorsokratikern bis zu Aristoteles untersucht werden. Dabei werden auch die Strukturen und die Gesellschaft der archaischen und klassischen griechischen Polis sowie wichtige historische Ereignisse der Epoche erörtert. Außerdem sollen die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt werden.



**Literatur:** Heinrich Niehues-Pröbsting, Die antike Philosophie. Schrift, Schule, Lebensform, Frankfurt am Main 2004 (Einführung); Kai Trampedach, Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik, Stuttgart 1994; Peter Scholz, Der Philosoph und die Politik, Stuttgart 1998; Karl-Wilhelm Welwei, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus, Paderborn 2011.

*alternativ:*

**S 2** Kaiser Trajan Do. 16–18 Uhr  
Dr. Udo Hartmann UHG, SR 162

Unter Kaiser Trajan (98–117), der durch Adoption an die Macht kam und bis in die Spätantike als *optimus princeps* galt, erlebte das Römische Reich seine größte Ausdehnung. In diesem Seminar werden die Regierungszeit Trajans, die Strukturen des Römischen Reiches und der römischen Gesellschaft im 2. Jahrhundert n. Chr. sowie die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn im Norden und Osten untersucht. Außerdem sollen die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt werden.

**Literatur:** Heinz Bellen, Die Kaiserzeit von Augustus bis Diocletian (Grundzüge der römischen Geschichte 2), Darmstadt 1998, 116–171 (Einführung); Julian Bennett, Trajan. *Optimus princeps*, London 1997; Annette Nünnerich-Asmus (Hrsg.), Traian, Mainz am Rhein 2002; Karl Strobel, Kaiser Traian, Regensburg 2010.

*alternativ:*

**S 3** Das frühe Christentum Di. 14–16 Uhr  
Dr. Peter Kritzinger UHG, SR 162

Das Christentum musste zunächst massive Rückschläge aus verschiedenen Seiten verkraften, doch nach den anfänglichen Schwierigkeiten vermochte sich die Glaubensgemeinschaft zunehmend durchzusetzen, bis Theodosius d.Gr. sie schließlich im Jahr 391 zur alleinigen Staatsreligion erhob. Im Seminar soll diese einzigartige Erfolgsgeschichte im Kontext der antiken Kultur und anhand der verschiedenen Quellengattungen nachgezeichnet werden.

**Literatur:** Momigliano A., Christentum und Niedergang des Römischen Reiches, in: Christ K. (Hg.), Der Niedergang des römischen Reiches, Darmstadt, <sup>2</sup>1986, 404-424; Martin J. / Quint B. (Hgg.), Christentum und antike Gesellschaft, Darmstadt, 1990; Guyot P./ Klein R., Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen, 2 Bde, Darmstadt, 1993-1994; Pietri C./ Pietri L. (Hgg.), Die Geschichte des Christentums, 3 Bde, Basel/Freiburg i.Br./Wien, 2003-2005 (Ü. aus franz: Paris, 2000).

*alternativ:*

**S 4** (findet nur bei Bedarf statt)

### Seminare / Übungen / Hauptseminare:

**S/Ü** Einführung in die lateinische Epigraphik Di. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Timo Stickler UHG, SR 163

Die lateinische Epigraphik, die Wissenschaft von der Sammlung, Publikation und Deutung lateinischer Inschriften, erschließt uns ein ganz außergewöhnlich vielfältiges Quellenmaterial zur Geschichte des römischen Reiches von seinen Anfängen bis in die Spätantike. In unserer Übung wollen wir exemplarisch kaiserzeitliche Inschriften aller Gattungen lesen und in ihren historischen Kontext einordnen.

**Literatur:** Erste Grundkenntnisse von unserem Thema vermittelt M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004. Ausführlicher und mit vielen praktischen Beispielen präsentieren sich K. Paasch Almar, *Inscriptiones Latinae. Eine illustrierte Einführung in die lateinische Epigraphik*, Odense 1990 und G. Walser, *Römische Inschrift-Kunst. Römische Inschriften für den akademischen Unterricht und als Einführung in die lateinische Epigraphik*, 2. Aufl. Stuttgart 1993. Hinsichtlich der kaiserzeitlichen Geschichte bietet sich z.B. K.

Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu Konstantin, 4. Aufl. München 2002 als einführende Lektüre an.

**S/Ü** Rom und Parthien  
Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr  
UHG, SR 164

Das Römische Reich und das Partherreich, das sich vom Euphrat bis zum Indus erstreckte, waren über Jahrhunderte die größten Imperien der antiken Welt. Von der ersten Begegnung zwischen Römern und Parthern im Jahre 96 v. Chr. bis zum Untergang des Arsakidenreiches 224 n. Chr. herrschte zwischen beiden Großreichen ein gespanntes Verhältnis. In dieser Veranstaltung soll die konfliktreiche Beziehung zwischen den Römern und Parthern in der ausgehenden römischen Republik und in der Kaiserzeit untersucht werden. Außerdem werden die Strukturen und Gesellschaften der beiden Staaten vorgestellt. Dazu sollen nicht nur die griechischen und lateinischen, sondern auch die orientalischen Quellen herangezogen werden.

**Literatur:** Josef Wiesehöfer, Das antike Persien, Zürich 1994; Josef Wiesehöfer (Hrsg.), Das Partherreich und seine Zeugnisse, Stuttgart 1998; Charlotte Lerouge, L'image des Parthes dans le monde gréco-romain, Stuttgart 2007; Ursula Hackl / Bruno Jacobs/ Dieter Weber (Hrsg.), Quellen zur Geschichte des Partherreiches. Textsammlung mit Übersetzungen und Kommentaren, 3 Bde., Göttingen 2010.

**S/Ü** Das römische Recht  
Dr. Peter Kritzinger

Do. 14–16 Uhr  
UHG, SR 162

Die nachhaltigste kulturelle Schöpfung der Römer ist das Rechtssystem. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass nicht nur das BGB sondern die Rechtsordnungen der westlichen Welt insgesamt über weite Strecken auf römischem Recht fußen. Obwohl also die Aktualität des römischen Rechts selbst dem Laien ersichtlich ist, kommt dem *ius Romanum* in den Altertumswissenschaften nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu. Ziel des Seminars ist es, einen Überblick über die rund 1000-jährige Entwicklung (Zwölf-Tafel-Gesetz: 451/450 v.Chr. bis *Corpus iuris civilis* 528-534 n.Chr.) und Funktionsweise des römischen Rechtswesen bis in die Spätantike zu geben.

**Literatur:** Kaser M., Das Römische Privatrecht, 2 Bde., 2. Aufl. München 1971-1975 (= HAW 10, 3, 3); ders./Knütel R., Römisches Privatrecht. Ein Studienbuch, 19. Aufl. München 2008; Hausmaninger H./ Selb W., Römisches Privatrecht, 9. Aufl. Wien u. a. 2001; Liebs D., Römisches Recht. Ein Studienbuch, 6. Aufl. Göttingen 2004; Kunkel W./ Schermaier M., Römische Rechtsgeschichte, 14. Aufl. Köln u. a. 2005.

**HpS 1** Kaiser Theodosius II. (408-450 n.Chr.)  
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 14–16 Uhr  
UHG, SR 163

Theodosius II. kann eine der längsten Amtszeiten überhaupt in der römischen Kaiserzeit aufweisen. Während seiner Regierung vollzogen sich wichtige Weichenstellungen in dem von Konstantinopel aus verwalteten Reichsteil. Gerade die jüngste Forschung hat dieses Faktum neu gewürdigt. In unserem Seminar wollen wir den wichtigsten Aspekten der oströmischen Innen- und Außenpolitik in der ersten Hälfte des 5. Jhs. n.Chr. nachgehen und die historische Bedeutung Theodosius' II. zu bestimmen versuchen

**Literatur:** Als Einführung in die Spätantike allgemein können folgende Werke dienen: A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr., 2. Aufl. München 2007 u. J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München, 4. Aufl. 2001. – Zu Theodosius II. im speziellen siehe z.B. M. Meier, Aspekte der religiösen Selbstinszenierung bei Theodosius II. (408–450 n.Chr.), in: A. Pečar / K. Trampedach (Hrsgg.), Die Bibel als politisches Argument. Voraussetzungen und Folgen biblizistischer Herrschaftslegitimation in der Vormoderne, München 2007, S. 135–158 und den neuen Sammelband von Ch. Kelly (Hrsg.), Theodosius II: Rethinking the Roman Empire in Late Antiquity, Cambridge u.a. 2013.

**HpS 2** Die Zeit des Ersten Triumvirats (63-49 v.Chr.)

Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr

UHG, SR 163

Die Geschichte Roms im 1. Jh. v.Chr. ist für antike Verhältnisse außergewöhnlich gut bezeugt. Da sich in dieser Zeit der folgenreiche Übergang von der Republik zum Prinzipat vollzog, hat sie das Interesse der modernen Geschichtsschreibung in besonderer Weise geweckt. In unserem Seminar wollen wir von den drei Protagonisten des sog. Ersten Triumvirates ausgehen (Pompeius, Caesar, Crassus), um den besagten Zeitraum zu erschließen, zugleich jedoch auch die strukturellen Voraussetzungen des geschichtlichen Ablaufs in den Blick nehmen.

**Literatur:** Alle Teilnehmer sollten das Buch von K. Christ, *Krise und Untergang der römischen Republik*, Darmstadt 1979 (zuletzt 5. Aufl. München 2007) bis zur ersten Sitzung gelesen haben.

## ***Mittelalterliche Geschichte***

### Vorlesungen:

**VL** Mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1200-1500) Mi. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 146

Folgende Themen werden in der Vorlesung angeboten: Geld- und Währungssystem, Banken und Kreditwirtschaft; überregionale Messen und regionale Märkte; Hanse; Handel und Warenverkehr zu Lande; Stadtwirtschaft, Stadt-Land-Beziehungen; Verlagswesen, Gewerbetreibende; Silberbergbau; Salinen; Saigerhandel; technische Innovationen; soziale und räumliche Mobilität der städtischen und ländlichen Bevölkerung. – Die räumlichen Schwerpunkte liegen auf dem nordalpinen römisch-deutschen Reich, auf dem Hanseraum sowie besonders auf Thüringen, Obersachsen und den Lausitzen.

**Literatur zur Einführung:** Friedrich-Wilhelm Henning, Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands. Band 1: Mittelalter und frühe Neuzeit, Paderborn 1991.

**VL** Die abendländische Kirche im hohen und späten Mittelalter Di. 10–12 Uhr  
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 146

Nachdem im Wintersemester 2013/14 der „zweite Stand“ der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung, der Adel, vorgestellt wurde, widmet sich der zweite Teil des laufenden Vorlesungszyklus dem „ersten Stand“, dem Klerus. Diese umgekehrte Reihenfolge trägt dem Umstand Rechnung, dass sozialgeschichtlich gesehen der Adel die mittelalterliche Welt dominierte und die Spitzen der Geistlichkeit in der Regel ebenfalls aus dem Adel stammten. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der mittelalterlichen Kirche, mit besonderem Fokus auf Deutschland. Schwerpunkte der Darstellung liegen auf der Entwicklung des römischen Papsttums und der kirchlichen Strukturen, der Sozial- und Bildungsgeschichte des Klerus sowie der politischen Rolle der Kirche im Mittelalter.

**Literatur:** Arnold Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, 2. Aufl., Stuttgart / Berlin / Köln 1995; Die Geschichte des Christentums, Bd. 4 bis Bd. 7 (Reihe); Thomas Frenz, Das Papsttum im Mittelalter, Köln 2010; Elke Goez, Papsttum und Kaisertum im Mittelalter (Geschichte kompakt), Darmstadt 2003; Ferdinand Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter vom V. bis zum XVI. Jahrhundert; hg. von Waldemar Kampf, 4 Bde., 2. Aufl., München 1988 (zuerst 1859ff.); Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, Bd. 3: Die Mittelalterliche Kirche, 2 Teilbände, Freiburg 1966/68. Volker Leppin, Geschichte des mittelalterlichen Christentums, Tübingen 2012; Rudolf Schieffer, Der geschichtliche Ort der ottonisch-salischen Reichskirche, (Vorträge der Nordrhein-Westfälischen AdW, Reihe G: Geisteswissenschaften, 352), Opladen 1998; Helmut Zschoch, Die Christenheit im Hoch- und Spätmittelalter. Von der Kirchenreform des 11. Jahrhunderts zu den Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts (Zugänge zur Kirchengeschichte, 5), Göttingen 2004.

### Basismodul:

#### **Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)**

**Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!**

**GK** Grundkurs Mittelalter Di. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 024

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500–1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

**Literatur:** Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998; Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 7. Aufl., München 2001; Arno Borst, Lebensformen im Mittelalter, 3. Aufl., München 2002; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997 (Paperback-Ausgabe, 2. Aufl. 2002); ders., Überall ist Mittelalter: von der Gegenwart einer vergangenen Zeit, 2. überarb. Aufl., München 1997; Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006.

*zusammen mit:*

**Zugehöriges Dozententutorium:** "Werkzeuge" und Methoden  
mediävistischen Arbeitens

Di. 16–18 Uhr  
UHG, HS 144

Prof. Dr. Achim Hack / PD Dr. Robert Gramsch (im Wechsel)

Beginn: 15.04.2014

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodule Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

**Literatur:** Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

*sowie zusammen mit:*

**S I** Jüdisches Leben im Mittelalter

Di. 12-14 Uhr

Dr. Alexander Schilling

AB 4, SR 114

**Tutorium:** Carola Junghanns, Di. 16–18 Uhr, 14.-tägl. ab 22.04., UHG, SR 259

Das Basismodul befasst sich mit den verschiedenen Aspekten jüdischen Lebens in Europa von der Spätantike bis an den Vorabend der Reformation und eignet sich als einführende Veranstaltung für die (gemeinsam mit Prof. Dr. A. Hack durchgeführte) Exkursion „Jüdisches Leben an Rhein und Main“. Neben Beispielen für die Alltagskultur werden insbesondere auch die literarische Produktion des europäischen Judentums in den Bereichen Talmud-Studien, Kabbalah und Philosophie Berücksichtigung finden; nicht zuletzt sollen aber auch christliche Zeugnisse in den Kreis der Betrachtung einbezogen und insgesamt in das Studium der mittelalterlichen Geschichte eingeführt werden.

Begleitend zum Seminar findet eine Übung mit Exkursion zum jüdischen Leben an Rhein und Main statt (30. Juni – 5. Juli 2014 + Vorbesprechung am 13.6., 14–18 Uhr). Es wird davon ausgegangen, dass die Teilnehmer des Seminars auch an dieser Exkursion teilnehmen werden; für den Fall, dass dies nicht beabsichtigt ist, bitte ich um persönliche Rücksprache vor Semesterbeginn in meiner Sprechstunde.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und Mitarbeit; Übernahme eines Kurz-Referats (20 min). Hebräisch- und Latein-Kenntnisse sind durchaus nützlich, aber keine Voraussetzung zur Teilnahme.

**Literatur:** Zur vorbereitenden Lektüre seien empfohlen: Peter SCHÄFER, Die Geburt des Judentums aus dem Geist des Christentums (= Tria Corda. Jenaer Vorlesungen zu Judentum, Antike und Christentum 6), Tübingen (Mohr Siebeck) 2010; Johann MAIER, Geschichte der jüdischen Religion. Neubearbeitete Ausgabe, Freiburg (Herder Spektrum) 1992; Heinrich GRAETZ, Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, Breslau 1853-1876 (13 Bde), ND Berlin (immer noch lesenswerte Gesamtdarstellung; ohne wissenschaftlichen Apparat publiziert als „Volkstümliche Geschichte der Juden in zwei Bänden“, 1888-1891, ND Köln [Parkland] 2000 u.ö.).

*alternativ:*

**S II** Erfurt im Mittelalter

Mo. 10-12 Uhr

Dr. Stephan Flemmig

AB 4, SR 119

**Tutorium:** Carola Junghanns, Di. 16–18 Uhr, 14.-tägl. ab 29.04., UHG, SR 259

Das mitten im Thüringer Becken gelegene Erfurt spielte in der gesamten thüringischen Geschichte nicht nur im Mittelalter eine zentrale Rolle. Im Seminar sollen die Entwicklung der Stadt, die Genese ihrer zentralen Institutionen und weitere Aspekte, wie etwa das Verhältnis

von Erfurt zu Mainz, die Bedeutung der Kirchen und Klöster, das jüdische Leben in Erfurt, die Rolle des Handels (Waid) sowie die Entwicklung der Universität behandelt werden.

**Einführende Literatur:** Ennen, Edith, Die europäische Stadt des Mittelalters, 4., verbesserte Auflage, Göttingen 1987; Gramsch, Robert: Erfurt – die älteste Hochschule Deutschlands: vom Generalstudium zur Universität, Erfurt 2012; Escherich, Mark, Misch, Christian, Müller, Rainer (Hrsg.), Entstehung und Wandel mittelalterlicher Städte in Thüringen (Erfurter Studien zur Kunst- und Baugeschichte, Bd. 3), Berlin 2007; Isenmann, Eberhard, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, Wien 2012; Weiß, Ulmann: Die frommen Bürger von Erfurt: die Stadt und ihre Kirche im Spätmittelalter und in der Reformationszeit, Weimar 1988; Wolf, Stephanie, Erfurt im 13. Jahrhundert. Städtische Gesellschaft zwischen Mainzer Erzbischof, Adel und Reich (Städteforschung. Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Reihe A: Darstellungen, Bd. 67), Köln/Weimar/Wien 2005.

*alternativ:*

**S III** Die Hussitenbewegung Mo. 16–18 Uhr  
Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 165

**Tutorium:** Marco Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14.-tägl. ab 29.04., AB 4, SR 107

Die spätmittelalterliche Geschichte von Mitteleuropa ist ohne die Hussitenbewegung nicht zu verstehen. Die zunächst kirchliche Reformbewegung um Jan Hus, Hussens Tod auf dem Scheiterhaufen in Konstanz, die Hussitenkriege und die langjährige Auseinandersetzung um die hussitische Lehre beeinflussten Böhmen und seine Nachbarn in religiöser, sozialer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Das Seminar wird nicht nur die innerböhmischen Ereignisse, sondern auch die Auswirkungen besonders auf Mitteleuropa diskutieren. Dabei sollen Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in der tschechischen und deutschsprachigen Forschung herausgearbeitet werden.

**Einführende Literatur:** Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder, hg. von Karl Bosl. Band I.: Die böhmischen Länder von der archaischen Zeit bis zum Ausgang der hussitischen Revolution, Stuttgart 1967; Jörg K. Hoensch: Geschichte Böhmens. Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart, München 1997; Ferdinand Seibt: Deutschland und die Tschechen. Geschichte einer Nachbarschaft in der Mitte Europas, München 1993; Šmahel, František: Die Hussitische Revolution, 3 Bände, Hannover 2002.

Aufbaumodul:

### Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

**VL** Mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1200-1500) Mi. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 146

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*oder:*

**VL** Die abendländische Kirche im hohen und späten Mittelalter Di. 10–12 Uhr  
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 146

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

**S** Der Hundertjährige Krieg. Ursachen – Verlauf – Wirkungen Mi. 14–16 Uhr  
Dr. Alexander Schilling Humboldtstr. 8 (IAAC), SR 1

Wichtige Etappen des so genannten „Hundertjährigen Kriegs“ zwischen Frankreich und England (1338-1453) sind wohl hauptsächlich im literarischen kulturellen Gedächtnis

gespeichert - zu denken ist etwa an Schillers „Die Jungfrau von Orleans“ oder Shakespeares Königsdramen, insbesondere „The Life of Henry the Fifth“. In dieser Veranstaltung, die sich nicht zuletzt für Studierende des Faches Geschichte mit den Nebenfächern Anglistik oder Romanistik eignet, sollen zentrale Aspekte dieser Zeit aus den Quellen nachgezeichnet und in ihrer Bedeutung diskutiert werden.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und Mitarbeit; Übernahme eines Kurz-Referats (20 min); Latein- und Französisch-Kenntnisse.

**Literatur:** Zur vorbereitenden Lektüre seien empfohlen Johan HUIZINGA, Herbst des Mittelalters, Stuttgart (Kröner) 11975 (u.ö.); Chronique dite de Jean de Venette. Édition, traduction et présentation de Colette BEAUNE, Paris (Lettres Gothiques) 2011; Joseph STEVENSON, Letters and Papers illustrative of the Wars of the English in France during the reign of Henry the Sixth, King of England (= Rerum Britannicarum medii aevi scriptores s.n.), London 1861-1864 (ND Cambridge Press o.J.).

B.A.-Vertiefungsmodul:

**B.A.-Vertiefungsmodul**

**Mittelalterliche Geschichte / Thür. Landesgeschichte (Hist 412 / Hist 413)**

**VL** Mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1200-1500) Mi. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 146

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*oder:*

**VL** Die abendländische Kirche im hohen und späten Mittelalter Di. 10–12 Uhr  
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 146

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

**OS** Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr  
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer / UHG, SR 028  
PD Dr. Robert Gramsch

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Lehrveranstaltungen / Module für das Lehramtsstudium und für Masterstudiengänge:

**VL** Mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1200-1500) Mi. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 146

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

**VL** Die abendländische Kirche im hohen und späten Mittelalter Di. 10–12 Uhr  
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 146

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

**HpS** Juden und Christen im Mittelalter (mit Exkursion)  
Prof. Dr. Achim Hack

Di. 9–12 Uhr  
HI, SR

Die mittelalterliche Geschichte der europäischen Juden ist von starken Gegensätzen geprägt: einerseits Integration in die städtische Gesellschaft, andererseits Ausgrenzung, Bedrohung und pogromartige Verfolgung. Wie lässt sich dieses Verhalten erklären? War Religion tatsächlich die hauptsächlich Ursache oder spielten soziale, wirtschaftliche und andere Faktoren ebenfalls eine wichtige Rolle? Wie war die rechtliche Lage der Juden und wie haben sich die Herrschenden ihnen gegenüber verhalten? Das Thema ist also nicht die (innere) Geschichte des Judentums, sondern die der Beziehungen zwischen Juden und Christen im Verlauf des mittelalterlichen Jahrtausends.

Begleitend zum Hauptseminar findet eine Übung mit Exkursion zum jüdischen Leben an Rhein und Main statt (30. Juni - 5. Juli 2014 + Vorbereitungen am 13.6., 14-18 Uhr). Es wird davon ausgegangen, dass die Teilnehmer des Hauptseminars auch an dieser Exkursion teilnehmen werden; für den Fall, dass dies nicht beabsichtigt ist, bitte ich um persönliche Rücksprache vor Semesterbeginn in meiner Sprechstunde.

**Literatur:** FRIEDRICH BATTENBERG, Das europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, Darmstadt 2000; ALFRED HAVERKAMP (Hrsg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen, Hannover 2002; MICHAEL TOCH, Die Juden im mittelalterlichen Reich, München 2013

**HpS** Die römische Kurie und Deutschland 1198 bis 1254  
PD Dr. Robert Gramsch

Do. 12–15 Uhr  
HI, SR

Mit Innozenz III., Gregor IX. und Innozenz IV. hatten zwischen 1197 und 1254 mehrere besonders profilierte Kirchenfürsten den Stuhl Petri inne, die auf jeweils sehr unterschiedliche Weise versuchten, die „*plenitudo potestatis*“, die Vollgewalt der päpstlichen Macht, gegenüber den römisch-deutschen Kaisern und den Reichsfürsten zur Geltung zu bringen. Das Seminar widmet sich sowohl den propagandistischen und politisch-juristischen Auseinandersetzungen zwischen Papst und Kaiser als auch dem „Alltag“ der Beziehungen zwischen dem Papsttum einer- und der deutschen Kirche und den deutschen Fürsten andererseits.

**Literatur:** Friedrich Bock, Kodifizierung und Registrierung in der spätmittelalterlichen kurialen Verwaltung, in: Archivalische Zeitschrift 56 (1960), S. 11-75; Thomas Frenz (Hg.), Papst Innozenz III.: Weichensteller der Geschichte Europas. Interdisziplinäre Ringvorlesung an der Universität Passau 1997/98, Stuttgart 2000; Manfred Laufs, Politik und Recht bei Innozenz III. Kaiserprivilegien, Thronstreitregister und Egerer Goldbulle in der Reichs- und Rekuperationspolitik Papst Innozenz' III., (Kölner historische Abhandlungen 26), Köln u.a. 1980; Peter Segl, Die Feindbilder in der politischen Propaganda Friedrichs II. und seiner Gegner, in: Franz Bosbach (Hg.), Feindbilder. Die Darstellung des Gegners in der politischen Publizistik des Mittelalters und der Neuzeit, (Bayreuther Historische Kolloquien, 6), Köln / Weimar / Wien 1992, S. 41-71; Matthias Werner, Prälatusschulden und hohe Politik im 13. Jahrhundert. Die Verschuldung der Kölner Erzbischöfe bei italienischen Bankiers und ihre politischen Implikationen, in: Festschrift Odilo Engels zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Hanna Vollrath und Stefan Weinfurter, Köln / Weimar / Wien 1993 (Kölner Historische Abhandlungen, Bd. 39), S. 511-570.

**Ü** Jüdisches Leben an Rhein und Main (mit Exkursion)  
Prof. Dr. Achim Hack

Mi. 16-18 Uhr  
AB 4, SR 019

**Ü** Die mittelalterliche Stadt: Lernen im Museum  
PD Dr. Robert Gramsch / Dr. Steffi Hummel

Di. 14–16 Uhr  
UHG, SR 168

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Lehrveranstaltungen für Geschichtsdidaktik Hauptstudium.*

Das Seminar ist auf **15 Teilnehmer** beschränkt und kann nur zusammen mit der Blockveranstaltung „Historisches Lernen im Museum“ besucht werden.

**ACHTUNG:** Auch wenn diese Veranstaltung sich primär an Lehramtsstudenten richtet, kann sie auch



von Masterstudenten (Mittelalterstudien) besucht werden. Der Erwerb eines Übungsscheins im Rahmen eines Master-Moduls „Individuelle Ergänzung“ (5 ECTS-Punkte) ist möglich.

**Ü** Historisches Lernen im Museum *Blockveranstaltung*  
PD Dr. Robert Gramsch / Dr. Steffi Hummel

*Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Lehrveranstaltungen für Geschichtsdidaktik Hauptstudium.*

Das Blockseminar ist auf **15 Teilnehmer** beschränkt und kann nur zusammen mit dem Seminar „Die mittelalterliche Stadt: Lernen im Museum“ besucht werden.

**ACHTUNG:** Auch wenn diese Veranstaltung sich primär an Lehramtsstudenten richtet, kann sie auch von Masterstudenten (Mittelalterstudien) besucht werden. Der Erwerb eines Übungsscheins im Rahmen des Master-Moduls „Individuelle Ergänzung“ (5 ECTS-Punkte) ist möglich.

**Ü/K** Seminar für Examenskandidaten: Gesellschaftlicher und religiöser Wandel im Spätmittelalter und frühen 16. Jahrhundert Do. 14–16 Uhr  
Prof. Dr. Uwe Schirmer EAP 8, SR 301

In dem Seminar, das sich vorrangig an fortgeschrittene Absolventen und Doktoranden richtet, soll der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel des Spätmittelalters und des frühen 16. Jahrhunderts diskutiert und erörtert werden.

Um eine **persönliche Anmeldung in der Sprechstunde** wird gebeten.

**Literatur zur Einführung:** HARTMUT BOOCKMANN (Hrsg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, Dritte Folge, Bd. 206), Göttingen 1994; Joachim Emig/Volker Leppin/Uwe Schirmer (Hrsg.), Vor- und Frühreformation in thüringischen Städten (1470–1525/30) (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation, Bd. 1), Köln, Weimar, Wien 2013.

**OS** Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr  
Prof. Dr. Achim Hack / Prof. Dr. Uwe Schirmer / UHG, SR 028  
PD Dr. Robert Gramsch

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

**K** Kolloquium für Examenskandidaten Mi. 16–18 Uhr  
PD Dr. Robert Gramsch 14tägl., Beginn: 16.04.2014  
UHG, SR 165

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten (begleitend zur Vorlesung) sowie an Studierende, deren Abschlussarbeit von mir betreut wird. Anmeldung und Festlegung der Themen erfolgen in der ersten Sitzung.

### **Exkursion**

Jüdisches Leben an Rhein und Main

Prof. Dr. Achim Hack / Dr. Alexander Schilling

Exkursionstermin: 30. Juni – 5. Juli 2014

Vorbesprechung: Fr. 13.06., 14–18 Uhr

Im Zentrum der Exkursion stehen die herausragenden Denkmäler jüdischen Lebens aus dem

Mittelalter, die sich im Rhein- und im Main-Tal konzentrieren: Synagogen (einschließlich der "Frauensschul"), Mikwen, Friedhöfe, Tanzhäuser, Sammlungen von religiösen und Alltagsgegenständen etc. Dabei sollen vor allem die Städte Köln, Bacharach/Oberwesel, Worms, Speyer, Frankfurt und Veitshöchheim besucht und gemeinsam besichtigt werden. Auch nicht-jüdische Monumente aus dem Mittelalter, die am Wegesrand liegen - zum Beispiel die jeweiligen Dome - stehen auf dem Programm. Die Exkursion richtet sich in erster Linie an die Teilnehmer des HpS Hack ("Juden und Christen im Mittelalter") und des PS Schilling ("Jüdisches Leben im Mittelalter"). Für die übrigen Plätze ist eine (Vor-)Anmeldung bis zum Semesterbeginn in den Sprechstunden möglich (ggf. mit Warteliste).

## ***Frühe Neuzeit*** ***(Neuere Geschichte)***

### Vorlesungen:

- VL** Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr  
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145  
Prof. Dr. Werner Greiling

Mediale Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen. Der Beginn der Frühen Neuzeit wurde von einer medialen Revolution geprägt, in deren Folge sich die Kommunikationssysteme grundlegend veränderten. Es entstanden neue Medien und neue Organisationsformen, was zur Ausprägung neuer Kommunikationsstrukturen führte. Die auf drei Semester angelegte Vorlesung skizziert die Wechselbeziehungen zwischen (Massen-)Medien und Kommunikation sowie deren immense, zunehmend auch politische Bedeutung für Staat und Gesellschaft. Dabei wird in einer Kombination aus Chronologie und Systematik zunächst der Zeitraum zwischen 1450 und 1800 in den Blick genommen. In den beiden Folgesemestern wird die Vorlesung chronologisch fortgesetzt.

**Einführende Literatur:** Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008; Rudolf Stöber: Neue Medien. Geschichte. Von Gutenberg bis APPLE und Google. Medieninnovation und Evolution, Bremen 2013; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München 1999; Martin Welke/Jürgen Wilke (Hg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext, Bremen 2008; Michael North: Kommunikation, Handel, Geld und Banken in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 59), München 2000; Andreas Würzler: Medien in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 85), München 2009.

- VL** Europa nach 1648 Do. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Die Vorlesung richtet sich an alle Studierenden und Interessierten. Das vereinigte Europa (EU) sucht nach Identität und nach seiner Geschichte. Angesichts der starken Betonung der kulturellen Differenz (gerade auch zwischen den Nationalstaaten) verblassen die alten Europa-Mythen. Die Vorstellung, dass die europäische Einheit vor allem im pluralen Mit- und Nebeneinander besteht, wird in der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise jedoch auf eine harte Probe gestellt. In dieser Vorlesung werden, ausgehend von den Regelungen des Westfälischen Friedens, die zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen 1648 und etwa 1810 behandelt. Im Zentrum stehen die Kriege und Friedensschlüsse, die den Frieden sicherer machen sollten, die tatsächlich aber den souveränen Staat schufen und verfestigten. Mit Hilfe neuerer Theorien des Staats, der Souveränität, der internationalen Beziehungen und des Völkerrechts wird analysiert, wie sich die unterschiedlichen Gemeinwesen (Monarchien und Republiken) miteinander arrangierten.

**Literatur:** Duchhardt, Heinz, Europa am Vorabend der Moderne, 1650-1800, Stuttgart 2003. Schmidt, Georg, Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009; Schroeder, Paul W., The Transformation of European Politics, 1763-1848, Oxford 1994. Steiger, Heiner, Von der Staatengesellschaft zur Weltrepublik? Aufsätze zur Geschichte des Völkerrechts aus vierzig Jahren, Baden-Baden 2009.

- VL** Fichte: Idealismus und Revolution (Ringvorlesung) Di. 18–20 Uhr  
Prof. Dr. Alexander Schmidt / Prof. Andreas Schmidt / Zwätzeng. 12, Z1  
Prof. Dr. Klaus Vieweg

2014 jährt sich der Todestag Johann Gottlieb Fichtes zum zweihundertsten Mal. Mit Fichtes Wirken in Jena (1794-99) beginnt die Philosophie des Deutschen Idealismus ihren kometenhaften Aufstieg, der die intellektuelle Szene nicht nur in Deutschland bis weit ins 19. Jahrhundert prägt und auch heute noch diskutiert wird. Aufgrund der herausragenden Bedeutung, die Johann Gottlieb Fichte für die

Universität Jena besitzt, veranstaltet das Philosophische Institut (vertreten durch Prof. Andreas Schmidt und Prof. Klaus Vieweg) und das Historische Institut (vertreten durch Prof. Alexander Schmidt) zu diesem Anlaß eine Ringvorlesung zu Fichte mit international renommierten Fichte-Forschern.

### Basismodul

#### **Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)**

**GK** Grundkurs: Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 18–20 Uhr  
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235

Der Grundkurs führt in zentrale Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte sowie grundlegende Forschungsperspektiven ein.

**Literatur:** Michael Erbe, Die frühe Neuzeit. Grundkurs Geschichte, Stuttgart 2007.

#### *zusammen mit:*

**S I** Die Reformation — Glaube und Politik 1517 bis 1555 Mo. 15–18 Uhr  
Ingo Leinert HI, SR

Mit dem Einsetzen der Reformation im Jahr 1517 wurde ein Bruch mit der katholischen Kirche herbeigeführt und die Christenheit teilte sich in unterschiedliche Konfessionen auf. Die Spaltung der abendländischen Kirche führte dabei nicht nur zu theologischen sondern auch zu politischen Auseinandersetzungen, die sich über ganz Europa erstreckten. In diesem Seminar sollen die grundlegenden Begriffe und Ereignisse der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erörtert und ein Verständnis dafür geschaffen werden, welche elementaren Auseinandersetzungen die Epoche der Frühen Neuzeit prägten und mit dem Einsetzen der Reformation ihren Anfang nahmen. Die zentralen Fragen des Seminars lauten: Welche Wirkung hatte die Reformation auf das politische Geschehen jener Zeit? Welche Konflikte entstanden bei der Auseinandersetzung zwischen dem evangelischen und katholischen Glauben? War eine Trennung von Glaube und Politik überhaupt möglich? Welche Rolle nahmen Reformatoren wie Martin Luther, Philipp Melanchthon, Thomas Münzer oder Johannes Calvin ein. Neben diesen Fragen werden grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt.

**Literatur:** Georg Schmidt: Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999.; Peter Blickle: Die Reformation im Reich, 3. Aufl., Stuttgart 2000.; Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2013.; Heinz Schilling: Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs, München 2012.; Blickle, Peter: Gemeindereformation. Die Menschen des 16. Jahrhunderts auf dem Weg zum Heil, München 1987.; Dickens, Arthur G.: The German Nation and Martin Luther, London 1974.

#### *alternativ:*

**S II** Krieg und Frieden Fr. 9–12 Uhr  
Prof. Dr. Alexander Schmidt HI, SR

Die europäische Frühe Neuzeit zeichnet sich durch die permanente Präsenz kriegerischer Konflikte aus. Die sogenannte „Bellizität der Frühen Neuzeit“ (Johannes Burkhardt) prägte aber nicht nur Prozesse der Staatsbildung oder die Alltagserfahrungen der Menschen. Sie war auch Gegenstand eines neuen Nachdenkens über das Phänomen Krieg. Das Seminar widmet sich dem sich wandelnden Formen des Krieges und seinem gesellschaftlichen und ideengeschichtlichen Kontext. Wir fragen nach dem Unterschied zwischen Staaten- und Bürgerkrieg, den Erfahrungen der Söldner, Soldaten und Nichtkombattanten, der religiösen Verarbeitung und Theorien des Krieges. Insbesondere beschäftigen wir uns mit der „militärischen Revolution“, Männlichkeitsvorstellungen, Friedensverträgen, Kriegserklärungen, der Theorie des gerechten Krieges und Visionen eines ewigen Friedens. Vorgestellt werden verschiedene methodische Zugänge zum Thema wie (neue) Militär-, Kultur-, Geschlechter- und

Geistesgeschichte.

**Literatur:** Jeremy Black (Hg.), Warfare in Europe 1650-1792, Aldershot 2005; Jürgen Luh, Kriegskunst in Europa: 1650-1800, Köln u.a. 2004; Geoffrey Parker, Die militärische Revolution: die Kriegskunst und der Aufstieg des Westens 1500 - 1800, übers. v. Ute Mihr, Frankfurt/Main u.a.1990.

*alternativ:*

**S III** Adel in der Frühen Neuzeit

Fr. 9–12 Uhr

Dr. Olga Weckenbrock

AB 4, SR 103

Adel stand hierarchisch an der Spitze der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft. Zugleich gab es „den Adel“ nicht und die meisten Adelige gelangten nie an die Spitze der Macht. Trotz dieser inneren Differenziertheit führten Adelige ein privilegiertes Leben, herrschten über Land und Menschen und entwickelten auf dieser Basis ihre eigene, auf Abgrenzung von anderen sozialen Gruppen ausgerichtete Kultur. Das Seminar beschäftigt sich mit den Aspekten der adeligen Existenz in der Frühen Neuzeit und zeichnet ihren Wandel vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse von 1500 bis 1800 nach. Betrachtet werden sollen die Zusammensetzung des Adelsstandes, seine Rolle und Funktionen als politische und kulturelle Elite sowie die zentralen Elemente seiner Lebensführung. Das Basismodul führt in grundlegende Strukturelemente und Entwicklungsprozesse der Frühen Neuzeit ein. Anhand der Erarbeitung des thematischen Schwerpunkts werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt und angewandt.

**Einführende Literatur:** Michael Sikora, Der Adel in der Frühen Neuzeit, Darmstadt 2009; Martina Schattkowsky (Hg.), Adlige Lebenswelten in Sachsen. Kommentierte Bild- und Schriftquellen, Köln u. a. 2013.

*alternativ:*

**S IV** Kindheit in der Vormoderne

Mi. 16–19 Uhr

Dr. Astrid Ackermann

UHG, SR 275

Wie lebten Kinder in der Vormoderne? Wie wurden sie erzogen und ausgebildet? Welche Spiele spielten sie? Welche Rolle nahmen sie in der Arbeitswelt ein? Inwiefern kann in der ständischen Welt von gemeinsamen Erfahrungen von Kindern ausgegangen werden? Wie dachte man über Kinder? Und auf welche Quellen können wir zurückgreifen? Diesen Fragen wollen wir im Seminar nachgehen. Dabei werden grundlegende geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken eingeübt.

**Einführende Literatur:** Hugh Cunningham, Die Geschichte des Kindes in der Neuzeit, Düsseldorf 2006; Michael Mitterauer, Sozialgeschichte der Jugend, Frankfurt am Main 1986.

*alternativ:*

**S IV** Entdeckung des Individuums – Erfindung des Geschlechts?

Mo. 12–15 Uhr

Dr. Julia A. Schmidt-Funke

HI, SR

Wer bin ich? Und was will ich? Diese und ähnliche Fragen hat sich wahrscheinlich jeder von uns schon einmal gestellt. Aber taten das frühneuzeitliche Menschen auch? Forschungen zur Geschichte der Individualität gingen tatsächlich lange davon aus, dass am Beginn der Frühen Neuzeit eine (Wieder-)Entdeckung des Individuums stand: Die Renaissance galt als Geburtsstunde des ‚modernen Menschen‘. Mittlerweile ist aber klar, wie sehr sich frühneuzeitliche Menschen in ihren Selbstentwürfen, in ihrem Denken und Fühlen von uns unterschieden. Nachvollziehen lässt sich dies anhand frühneuzeitlicher Selbstzeugnisse (Autobiographien, Tagebücher, Briefe u.a.), deren Analyse im Mittelpunkt des Seminars stehen wird. Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf der Frage, inwieweit Geschlecht und Sexualität das Selbstbild frühneuzeitlicher Menschen bestimmten. Das zugehörige Tutorium führt an Quellen, Hilfsmittel und Schwerpunkte der Frühneuzeitforschung heran.

**Einführende Literatur:** Richard van Dülmen (Hg.): Entdeckung des Ich. Die Geschichte der Individualisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln [u.a.] 2001; Richard van Dülmen: Die Entdeckung des Individuums 1500-1800, Frankfurt/M. 1997; Kaspar von Greyerz/ Hans Medick/ Patrice Veit (Hg.): Von der dargestellten Person zum erinnerten Ich. Europäische Selbstzeugnisse als historische Quellen (1500-1850), Köln [u.a.] 2001; Kaspar von Greyerz: Vom Nutzen und Vorteil der Selbstzeugnisforschung für die Frühneuzeitgeschichte, in: Jahrbuch des Historischen Kollegs 2004 (2005), S. 27-47; Gabriele Jancke/ Claudia Ulbrich (Hg.): Vom Individuum zur Person. Neue Konzepte im Spannungsfeld von Autobiographietheorie und Selbstzeugnisforschung (Querelles 10), Göttingen 2005; Stefan Elit/ Stephan Kraft/ Andreas Rutz (Hg.): Das ‚Ich‘ in der Frühen Neuzeit. Autobiographien – Selbstzeugnisse – Ego-Dokumente in geschichts- und literaturwissenschaftlicher Perspektive, in: zeitenblicke 1 (2002), Nr. 2, URL: <http://www.zeitenblicke.de/2002/02/> (letzter Zugriff: 5.12.2013); Winfried Schulze (Hg.): Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, Berlin 1996.

Aufbaumodule:

**Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)**

<b>VL</b>	Europa nach 1648 Prof. Dr. Georg Schmidt	Do. 10–12 Uhr UHG, HS 145
-----------	---	------------------------------

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

<b>SI</b>	Die europäische Adelsgesellschaft - Zwischen Konkurrenz und Allianz Dr. Olga Weckenbrock	Do. 14–16 Uhr UHG, SR 275
-----------	---	------------------------------

Adel ist zentral für unser Verständnis der frühneuzeitlichen Gesellschaft Europas. In nahezu allen europäischen Ländern bildete dieser Stand die politische und kulturelle Führungsschicht. Zwischen den einzelnen „nationalen“ Adelsgesellschaften gab es strukturelle Ähnlichkeiten und gegenseitige Einflüsse. Auf der Ebene des (regierenden) Hochadels kann man sogar von „europäischen“ Verflechtungen sprechen, die sich etwa in einer minutiös durchdachten Heiratspolitik zeigten. Das Streben, die ständische Exklusivität des Adels in Abgrenzung zu anderen aufstrebenden sozialen Gruppen zu erhalten, erforderte eine Verbindung und Geschlossenheit der Adeligen untereinander. Auf der anderen Seite war die Epoche nach 1648 durch eine Machtkonkurrenz der Dynastien gekennzeichnet, die durch die Arrondierungsbestrebungen der einzelnen Territorien und in den häufig damit einhergehenden Erbstreitigkeiten zum Ausdruck kam und die politische Situation destabilisierte. Das Seminar beschäftigt sich auf der Grundlage der vorliegenden Forschung mit diesem ambivalenten Spannungsverhältnis innerhalb der europäischen Adelsgesellschaft.

**Einführende Literatur:** Ronald G. Asch, Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit, Köln u.a. 2008; ders. (Hg.), Der europäische Adel im Ancien Régime: von der Krise der ständischen Monarchien bis zur Revolution (ca. 1600-1789), Köln u.a. 2001; Walter Demel, Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2005; Jonathan Dewald, The European Nobility, 1400-1800, Cambridge 1996.

*alternativ:*

<b>S II</b>	Ludwig XIV. und Europa Prof. Dr. Georg Schmidt / Dr. Olga Weckenbrock	Do. 16–18 Uhr UHG, SR 164
-------------	--	------------------------------

Der Schwerpunkt dieses Aufbaumoduls bilden die internationalen Beziehungen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Gefragt wird nach den Motiven der aggressiven französischen Politik und nach den Reaktionen der europäischen Nachbarn. Die Ursachen und Begründungen der Kriege werden ebenso anhand ausgewählter Quellen und den Einschätzung der Forschungsliteratur geprüft wie die Friedensschlüsse. Ziel ist es, neben dem historischen Wissen

auch die Urteilsfähigkeit der Teilnehmer/innen zu verbessern und die Zeit- und Standortgebundenheit der Geschichtsschreibung zu erkennen. Großen Wert wird zudem auf die schriftliche und mündliche Ausarbeitung und Diskussion von Thesen gelegt, um Fragestellungen und Argumentationsmöglichkeiten für die Hausarbeiten einzuüben.

**Einführende Literatur:** Johannes Burkhardt: *Vollendung und Neuorientierung des frühmodernen Reiches 1648-1763*, 10. Aufl., Stuttgart 2006. John A. Lynn: *The Wars of Louis XIV 1667–1714*, London 2002. Helmut Kiesel (Hrsg.): *Die Briefe der Liselotte von der Pfalz*, Frankfurt am Main 2004. Klaus Malettke: *Ludwig XIV. von Frankreich. Leben, Politik und Leistung*, Göttingen 1994. Klaus Malettke: *Hegemonie, multipolares System, Gleichgewicht. Internationale Beziehungen 1648/1659*, (=Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen, Bd. 3), Paderborn 2012.

ODER:

**VL** Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr  
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145  
Prof. Dr. Werner Greiling

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

**S** Volksaufklärung und Reformation Mo. 14–16 Uhr  
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, SR 165

Von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts traten in Deutschland eine Vielzahl von Aktivitäten zur Popularisierung aufklärerischen Gedankenguts und vielfältige praktisch-gemeinnützige Bestrebungen zutage. Getragen von Tausenden Gebildeten „vor Ort“, bestand das Ziel in der Vermittlung nützlichen Wissens auch für bildungsferne Bevölkerungsschichten. Angestrebt wurde eine vernünftige Wirtschafts- und Lebensweise, wofür die Volksaufklärer religiöse, moralische, kulturelle und politische Vorstellungen zu verbreiten suchten. Dabei wurden im Schrifttum der Volksaufklärung auch die Reformation und ihr führender Protagonist Martin Luther thematisiert. Viele Volksaufklärer und nicht zuletzt die zahlreichen protestantischen Theologen unter ihnen waren der Überzeugung, dass bereits mit der Reformation eine allgemeine Verbesserung der Lebenssituation des gemeinen Mannes eingetreten sei. Dabei zeigen sich zwischen Volksaufklärung und Reformation sowohl inhaltliche als auch strukturelle Parallelen, denen in der Lehrveranstaltung nachgespürt werden soll.

**Literatur (Auswahl):** Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siegert (Hg.): *Volksaufklärung. Eine praktische Reformbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts*, Bremen 2007; Hanno Schmitt/Holger Böning/Werner Greiling/Reinhart Siegert (Hg.): *Die Entdeckung von Volk, Erziehung und Ökonomie im europäischen Netzwerk der Aufklärung*, Bremen 2011; Alexander Krünes: *Luther als Vorkämpfer der Aufklärung? Die Reformation als Bestandteil aufklärerischer Publizistik in der Mitte des 19. Jahrhunderts*, in: *Zeitschrift für Thüringische Geschichte*, 65 (2011), S. 157-180.

### **B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)**

**VL** Europa nach 1648 Do. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

ODER:

**VL** Fichte: Idealismus und Revolution (Ringvorlesung) Di. 18–20 Uhr  
Prof. Dr. Alexander Schmidt / Prof. Andreas Schmidt / Zwätzeng. 12, Z1  
Prof. Dr. Klaus Vieweg  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

**HpS** Wallenstein Mi. 16–18 Uhr  
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, SR 141  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Hauptseminare weiter unten.*

*alternativ:*

**HpS** Aufklärung, Reform und Revolution Do. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Alexander Schmidt CZ 3, SR 127  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Hauptseminare weiter unten.*

*Lehrveranstaltungen / Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:*

**VL** Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr  
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145  
Prof. Dr. Werner Greiling  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

**VL** Europa nach 1648 Do. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

**VL** Fichte: Idealismus und Revolution (Ringvorlesung) Di. 18–20 Uhr  
Prof. Dr. Alexander Schmidt / Prof. Andreas Schmidt / Zwätzeng. 12, Z1  
Prof. Dr. Klaus Vieweg  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

**HpS** *Hist 830* Mi. 16–18 Uhr  
Wallenstein UHG, SR 141  
Prof. Dr. Georg Schmidt

Der kaiserliche Feldherr Wallenstein gehört zu den schillernden Aufsteigern im Dreißigjährigen Krieg. Sein Wollen ist bis heute – nicht zuletzt dank Schillers Tragödie – umstritten geblieben. Es wird u.a. zu klären sein, wie sich die dichterische (fiktive) Wahrheit zur historischen (quellengestützten) Wahrheit verhält. Darüber hinaus beschäftigt sich dieses Hauptseminar insbesondere mit den Söldnerarmeen, mit Verhältnis von Söldnerführern und Dienstherrn, mit der Kapital- und Ressourcenbeschaffung, Taktik und Strategien und nicht zuletzt mit der Frage des Verrats. Was also wollte Wallenstein?

**Literatur:** Mann, Golo, Wallenstein. Sein Leben, Berlin 1989. Rebitsch, Robert, Wallenstein. Biografie eines Machtmenschen, Wien u.a. 2010. Schiller, Friedrich, Wallenstein, in: Ders.: Schillers Werke. Nationalausgabe, Bd. 8. (3 Teile), hg. von Norbert Oellers, Weimar 2010. Schmidt, Georg, Der Dreißigjährige Krieg, München 2010.



**HpS** *Hist 830/Hist 835*Aufklärung, Reform und Revolution  
Prof. Dr. Alexander SchmidtDo. 10–12 Uhr  
CZ 3, SR 127

Verursachen Bücher Revolutionen? Glaubt man den neuesten Epochendarstellungen Jonathan Israels, dann sind die Ideen einer kleinen Gruppe radikaler Aufklärer verantwortlich für die Amerikanische und die Französische Revolutionen. Auch wenn man nicht soweit geht, zählen die Jahrzehnte von der Mitte des 18. Jh. bis 1800 zur interessantesten Phase in der europäischen Ideengeschichte. Diese Zeit war geprägt durch fundamentale intellektuelle, politische und soziale Umbrüche, die zu einer bleibenden Umgestaltung der Welt führten. Anhand von Autoren wie Rousseau, Tom Paine, Adam Smith, Kant, Fichte, Edmund Burke, Mary Wollstonecraft, Sièyes u.a. Seminar widmet sich den Debatten um die Umgestaltung und Reform des Ancien Régime. Wir wollen verstehen, wie die Autoren Antworten auf drängende Probleme der Zeit wie steigende Staatsschulden, permanente Kriegen und enorme soziale Ungleichheiten formulierten. Uns interessieren Fragen wie: Gibt es unverlierbare Menschenrechte? Können Kriege abgeschafft werden? Was sind die sozialpsychologischen Grundlagen von gesellschaftlichem Fortschritt? Warum scheitern Reformen? Was bedeutet eine sich differenzierende Arbeitsteilung für Moralität? Wovon soll eine wachsende Bevölkerung leben? Können Schönheit und Geschmack Religion als integrierende gesellschaftliche Kraft ersetzen? Auf der Basis neuerer methodischer Zugriffe, werden wir dabei diskutieren, wie Autoren in zeitgenössische Diskussionen eingriffen, wie sie diese manipulierten und veränderten.

**Literatur:** Frederick C. Beiser, *Enlightenment, Revolution, and Romanticism. The Genesis of Modern German Political Thought (1790-1800)*, Cambridge (Mass.)/ London 1992; Mark Goldie/ Robert Wokler (Hgg.), *The Cambridge History of Eighteenth-Century Political Thought*, Cambridge 2006; Jonathan Israel, *Democratic Enlightenment: Philosophy, Revolution, and Human Rights, 1750-1790*, Oxford 2011.

**Ü** *Historiographie/Quellenkunde – Hist 701/702/703*Ludwig XIV. und Europa  
Prof. Dr. Georg Schmidt / Dr. Olga WeckenbrockDo. 16–18 Uhr  
UHG, SR 164

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar II im Aufbauomodul Frühe Neuzeit.*

**OS** *Hist 900*Neuere Forschungen  
Prof. Dr. Georg SchmidtDo. 18–20 Uhr  
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Persönliche Anmeldung ist erwünscht. Es werden neue Arbeiten zur frühneuzeitlichen Geschichte diskutiert. Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

**OS** *Hist 900*Politische Ideen im Kontext.  
Neue Ansätze zur Sozialgeschichte des Wissens  
Prof. Dr. Alexander Schmidt / Prof. Dr. Tilmann ReitzDo. 16–18 Uhr  
CZ 3, SR 274

Die europäische Tradition politischen Denkens ist wiederholt nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch neu aufgefasst worden: ideologiekritisch, diskursanalytisch, begriffsgeschichtlich oder auch bloß durch Neuordnungen des Korpus relevanter Texte. In letzter Zeit hat sich die Ansicht durchgesetzt, dass weiterführende Forschungen vor allem die Kontexte rekonstruieren sollten, in denen kanonisch gewordene Autoren zunächst ihre Standpunkte entwickelt haben. Von den Ansätzen der Cambridge School bis zu neueren Bemühungen um Untergrund-Diskurse und institutionelle Praxis variiert dabei jedoch erheblich, was als relevanter Kontext begriffen wird. Je nachdem wurden zudem regelmäßig neue Linien der Ideen- oder Diskursgeschichte entdeckt; berühmte Fälle sind die

‚republikanische‘ Alternative zum Liberalismus (John Pocock, Quentin Skinner u.a.) und die ‚radikale Aufklärung‘ (Margaret Jacob, Jonathan Israel, Martin Mulrow). Das Seminar soll diese methodische Diskussion mit Blick auf die klassische Phase der europäischen Geschichte politischer Ideen von der Frühen Neuzeit bis zur Spätaufklärung erschließen und nach ihren gegenwärtigen Perspektiven fragen. Steht zu erwarten, dass wir durch fortgesetzte methodische Innovationen weiter Neues und Erhellendes über Hobbes, Locke und Rousseau erfahren? Oder ist eine konsequentere Umorientierung auf bisherige Seitenlinien (wie den Spinozismus) und nur großflächig zu erforschende Diskussionszusammenhänge (wie die Aufklärungsdebatten über den Niedergang Roms) nötig? Welche gesellschaftliche Rolle lässt sich der „gepflegten Semantik“ des Politischen am sinnvollsten zuschreiben? Und was ist der gegenwärtige Einsatz bzw. Zweck der Kontextualisierung politischer Ideen?

Geplant ist die gemeinsame Lektüre von Haupttexten der politischen Ideengeschichts- und Kontextforschung, aber auch eine Diskussion von Projekten für Abschlussarbeiten. Der historische Schwerpunktbereich kann in begründeten Fällen erweitert werden (etwa in die Zeit der italienischen Stadtrepubliken oder ins 20. Jahrhundert). Dem Thema entsprechend sind Studierende der Geschichte, Soziologie, Politikwissenschaft und Philosophie willkommen.

**Literatur:** Quentin Skinner, *Visions of Politics*, Bd. 1: *Regarding Method*, Cambridge 2002. Barbara Stollberg-Rilinger (Hg.), *Ideengeschichte: Basistexte*, Stuttgart 2010; James Tully (Hg.), *Meaning and Kontext*. Quentin Skinner and his Critics, Cambridge 1988.

## ***Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts*** ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

### *Vorlesungen:*

- VL** Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr  
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145  
Prof. Dr. Werner Greiling

Mediale Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen. Der Beginn der Frühen Neuzeit wurde von einer medialen Revolution geprägt, in deren Folge sich die Kommunikationssysteme grundlegend veränderten. Es entstanden neue Medien und neue Organisationsformen, was zur Ausprägung neuer Kommunikationsstrukturen führte. Die auf drei Semester angelegte Vorlesung skizziert die Wechselbeziehungen zwischen (Massen-)Medien und Kommunikation sowie deren immense, zunehmend auch politische Bedeutung für Staat und Gesellschaft. Dabei wird in einer Kombination aus Chronologie und Systematik zunächst der Zeitraum zwischen 1450 und 1800 in den Blick genommen. In den beiden Folgesemestern wird die Vorlesung chronologisch fortgesetzt.

***Einführende Literatur:*** Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008; Rudolf Stöber: Neue Medien. Geschichte. Von Gutenberg bis APPLE und Google. Medieninnovation und Evolution, Bremen 2013; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München 1999; Martin Welke/Jürgen Wilke (Hg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext, Bremen 2008; Michael North: Kommunikation, Handel, Geld und Banken in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 59), München 2000; Andreas Würigler: Medien in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 85), München 2009.

- VL** Europa zwischen Reform, Restauration und Revolution (1806-1848/49) Di. 12–14 Uhr  
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 144

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die europäische Geschichte vom Ende des Alten Reichs bis zur Revolution von 1848/49. Dabei werden nicht die europäischen Länder im einzelnen abgehandelt, sondern Strukturen und Prozesse aufgezeigt, welche die europäische Geschichte im Ganzen zwischen Reform, Restauration und Revolution kennzeichnen. So kommen die sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklungen (Agrargesellschaft und beginnende Industrialisierung) genauso zur Sprache wie die politik- und kulturgeschichtlichen Prozesse. Am Ende wird danach gefragt, ob und inwieweit es eine gemeinsame europäische Geschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab und ob die Revolution von 1848/49 tatsächlich ein gesamteuropäisches Phänomen mit vergleichbaren Grundstrukturen und Entwicklungstendenzen darstellte.

***Literatur:*** H. Brandt, Europa 1815–1850. Reaktion – Konstitution – Revolution, Stuttgart 2002; W. Bußmann (Hrsg.), Europa von der Französischen Revolution zu den nationalstaatlichen Bewegungen des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1981; Fahrmeir, A., Revolutionen und Reformen. Europa 1789-1850. München 2010; Fahrmeir, A., Europa zwischen Restauration, Reform und Revolution 1815–1850. Oldenbourg, München 2012; Langewiesche, D., Europa zwischen Restauration und Revolution 1815–1849, München 4. Aufl. 2004.

- VL** Europa auf dem Weg in die Moderne: 1848-1871 Mi. 8–10 Uhr  
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 145

Auch wenn die politischen Ziele der Revolution von 1848/49 nicht erreicht wurden, so gilt sie doch zu Recht als eine Epochenschwelle zur Moderne. Nach 1848/49 beschleunigte sich in vielen Teilen Europas der wirtschaftliche und soziale Wandel, der sich bald auch in neuen innenpolitischen Konflikten niederschlug und schließlich mit den Nationalstaatsgründungen in Italien und Deutschland auch das europäische Staatensystem grundlegend veränderte. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen, setzt dabei einen Schwerpunkt auf die deutsche Geschichte, bezieht

aber auch die west- und südeuropäischen Entwicklungen mit ein. Darüber hinaus soll sie einen Einblick in die neueren Forschungen zu Industrialisierung, sozialem und kulturellem Wandel, politischen Parteien, Herrschaftssystemen und Nationalismus vermitteln.

**Einführende Literatur:** Jörg Fisch, Europa zwischen Wachstum und Gleichheit 1850 -1914, Stuttgart 2002; Gall, Lothar; Europa auf dem Weg in die Moderne, 1850 - 1890 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 14), 3. überarb. und erw. Aufl., München 1997; Hobsbawm, Eric, Die Blütezeit des Kapitals. Eine Kulturgeschichte der Jahre 1848-1875. München 1977; Osterhammel, Jürgen, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009.

**VL** Die Bundesrepublik und die DDR in den sechziger Jahren

Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 16–18 Uhr

UHG, HS 235

Die Vorlesung behandelt die Geschichte der beiden deutschen Staaten vom Mauerbau bis zum Beginn der sozial-liberalen Koalition beziehungsweise bis zum Ende der Ära Ulbricht. Schwerpunkte bilden die jeweilige innere politische und gesellschaftliche Entwicklung sowie die deutsch-deutsche Beziehungsgeschichte. Darüber hinaus werden die Grundzüge der internationalen Politik und der weltweiten soziokulturellen Umbrüche thematisiert, die dieses Jahrzehnt prägten. Soweit dies im Rahmen einer Überblicksvorlesung möglich ist, sollen aber auch historiographische Deutungskontroversen zur Sprache kommen, so etwa die These, wonach die sechziger Jahre in der Bundesrepublik zur Periode der „inneren Begründung“ der zweiten Demokratie geworden sind. Für die Entwicklung der DDR in dieser Zeit gilt es unter anderem zu klären, inwiefern von einer Phase der inneren Konsolidierung gesprochen werden kann. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann unabhängig von Grund- und Fachmodulen besucht werden.

**Einführende Literatur:** Christoph Kleßmann: Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955-1970, Bonn 21997; Axel Schildt/Detlef Siegfried/Karl Christian Lammers (Hrsg.): Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2000; Hermann Weber: Die DDR 1945-1990, München 42006.

**VL** Spione und Spionage im 19., 20. und 21. Jahrhundert (mit Exkursion)

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

*Blockveranstaltung*

*Termine:* Do., 24.04., 11–13 und 14–17 Uhr AB 4, SR 013a  
Fr., 25.04., 10–13 und 14–17 Uhr CZ 3, SR 223  
Sa., 26.04., 10–13 Uhr CZ 3, SR 223

Die Vorlesung setzt sich grundsätzlich auseinander mit „Spione, Spionage und Geschichtswissenschaft im 19., 20. und 21. Jahrhundert“ – von den Napoleonischen Kriegen bis zur weltweiten NSA-Affäre.

Es geht um Tarnung und Selbstverfremdung, legitimierte Illegalität, Doppelrollen, Einflussnahme, Technik, Ideologie, Mythos, „James-Bond-Verschnitt“, Spionageorganisationen, spektakuläre Fälle, Grauzonen, Märchen, Legenden, Opfer und Wirkungen von Spionen, Whistleblowern, Spionage. Wie haben Geheimdienste und Spionage Politik und Kriege beeinflusst, Kriege angezettelt, potentielle Kriege verhindert?

Vom 28.9.-1.10.14 wird eine 4-tägige Exkursion nach Brüssel angeboten zur NATO und EU.

Anfragen unter: [proftim@web.de](mailto:proftim@web.de), Tel. 06873.7410; 0173-5 68 35 47; Fax 06873-1067.

Eine ausführliche Literaturliste wird in der Vorlesung ausgelegt.

**Literatur, Teil I:** Phillip Knightley, Die Geschichte der Spionage im 20. Jahrhundert. Aufbau und Organisation, Erfolge und Niederlagen der großen Geheimdienste. Bern, München, Wien 1986; Wolfgang Krieger (Hg.), Geheimdienste in der Weltgeschichte. Spionage und verdeckte Aktionen von der Antike bis zur Gegenwart. München 2003; Janusz Piekalkiewicz, Weltgeschichte der Spionage. Agenten – Systeme – Aktionen. München 1988; Helmut Roewer, Lexikon der Geheimdienste im 20. Jahrhundert; Stefan Schäfer, München 2003; Mathias Uhl (Hg.), Heiner Timmermann (Hg.) The Future a Memory – The Cold War and the Intelligence. Münster-Berlin 2013; Heiner Timmermann, Die NSA-Affäre in Deutschland. Münster-Berlin 2014; Udo Ulfkotte, Der Krieg im Dunkeln. Die wahre Macht der Geheimdienste. Frankfurt 2006; The Journal of Intelligence History, LIT Verlag, Münster; [www.geheimdienste.org](http://www.geheimdienste.org).

Basismodul:

**Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)**

**GK** Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr  
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Annette Weinke UHG, HS 024

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

**Einführende Literatur:** Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

*zusammen mit:*

**S** Krieg und Geschlecht Mi. 12–14 Uhr  
Silke Meinhardt M. A. UHG, SR 258a

**Tutorium:** *Monique Bürger, Mi. 18–20 Uhr, UHG, SR 270*

In der historischen Betrachtung von Kriegen interessiert schon lange nicht mehr nur die ereignisgeschichtliche Perspektive, auch alltags-, mentalitäts- und geschlechtergeschichtliche Fragestellungen konnten zunehmend den Blick auf militärhistorische Zusammenhänge erweitern. Das Seminar wird Krieg und Militär in der Zeit von den Befreiungskriegen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive beleuchten. Dabei wird zunächst danach zu fragen sein, wie Geschlecht als analytische Kategorie für die Militärgeschichte nutzbar gemacht werden kann. Damit zusammenhängend wird das Seminar nicht nur die Funktionen und Handlungsspielräume von Männern und Frauen in Militär und Krieg in den Fokus stellen, sondern auch danach fragen, welche Geschlechterentwürfe in Kriegszeiten gezeichnet wurden und inwieweit Kriege die Geschlechterordnungen bedingten, ob sie diese bestätigten oder gar entkräfteten konnten.

**Literatur:** Karen Hagemann, Krieg, Militär und Mainstream. Geschlechtergeschichte und Militärgeschichte, in: Karen Hagemann/Jean H. Quataert (Hg.), Geschichte und Geschlechter. Revisionen der neueren deutschen Geschichte, Frankfurt a. M. 2008, S. 92-129; Karen Hagemann, „Männlicher Muth und Teutsche Ehre“. Nation, Militär und Geschlecht zur Zeit der Antinapoleonischen Kriege Preußens, Paderborn 2002; Karen Hagemann/Ralf Pröve (Hg.), Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger. Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel, Frankfurt a. M. 1998; Ute Daniel, Der Krieg der Frauen 1914-1918: Zur Innenansicht des Ersten Weltkrieges in Deutschland, in: Gerhard Hirschfeld/Gerd Krumreich/Irina Renz (Hg.), „Keiner fühlt sich hier mehr als Mensch ...“. Erlebnis und Wirkung des Ersten Weltkriegs, Essen 1993, S. 131-149; Karen Hagemann/Stefanie Schüler-Springorum (Hg.), Heimat-Front. Militär und Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, Frankfurt a. M. 2002; Birthe Kundrus, Kriegerfrauen. Familienpolitik und Geschlechterverhältnisse im Ersten und Zweiten Weltkrieg, Hamburg 1995.

*alternativ:*

**S** Der Adel in der deutschen und Mo. 16–18 Uhr  
europäischen Geschichte 1800–1945 **UHG, SR**

Dr. Marko Kreuzmann

**Tutorium:** René Niemeyer, Di. 8–10 Uhr, AB 4, SR 023

Die Geschichte des Adels im 19. und frühen 20. Jahrhundert hat in den letzten Jahren in der historischen Forschung verstärkte Aufmerksamkeit erfahren. Galt der Adel in der modernen Sozialgeschichtsschreibung zum 19. und 20. Jahrhundert lange Zeit als überlebtes, anachronistisches, ja reaktionäres Element, welches dem allgemeinen Modernisierungsprozess in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft entgegenstand, richtet sich das Interesse jüngst verstärkt auf die Strategien und Mechanismen, mit welchen der Adel sein Fortbestehen als kohärente soziale Gruppe bei gleichzeitiger flexibler Anpassung an die gewandelten Existenzbedingungen sicherte. Das Seminar möchte diese Entwicklungstendenzen innerhalb des Adels in Deutschland verfolgen, dabei auch einen vergleichenden Blick auf die Adelsformationen anderer europäischer Länder werfen sowie am Beispiel der Adelsgeschichte in die allgemeinen Entwicklungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts einführen.

**Einführende Literatur:** Ronald G. Asch/Rudolf Schlögl (Hrsg.), Adel in der Neuzeit, Göttingen 2007; Eckart Conze (Hrsg.), Kleines Lexikon des Adels: Titel, Throne, Traditionen, 2., durchgesehene Aufl., München 2012; Walter Demel, Der europäische Adel: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 2. Aufl., München 2012; Heinz Reif, Adel im 19. und 20. Jahrhundert, 2., um einen Nachtrag erweiterte Aufl., München 2012; Monika Wienfort, Der Adel in der Moderne, Göttingen 2006.

*alternativ:*

**S** Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert Mi. 14–16 Uhr  
Dr. Stanislav Holubec Kahlaische Str. 1, HS

**Tutorium:** Michal Korbel, Do. 18–20 Uhr, UHG, SR 270

Polen, die ehemalige Tschechoslowakei und Ungarn sind die Kernländer Ostmitteleuropas, die zahlreiche strukturelle Gemeinsamkeiten verbinden. Sie haben infolge des Desintegrationsprozess der Habsburgermonarchie und des Zarenreiches 1918 ihre Unabhängigkeit gewonnen und haben somit ein imperiales Erbe. Seit den späten dreißiger Jahren geriet die Region zunächst in den Einflussbereich des nationalsozialistischen Deutschland, nach dem Zweiten Weltkrieg in den sowjetischen Einflussbereich. Die Nachkriegszeit war somit von einem gesellschaftlichen Umbau nach sowjetischem Vorbild geprägt. Nach dem Sturz des Kommunismus folgte eine Integration in westliche Strukturen. Das Seminar wird sich mit der folgenden Themen befassen: 1. Die Entwicklung moderner Städte und Metropolen; 2. die religiöse und ethnische Vielfalt der Region (jüdische und deutsche Minderheit, katholische, protestantische und orthodoxe Konfession) und deren Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung; 3. die politischen Probleme der Zwischenkriegszeit (neue Grenzen, Bodenreform); 4. die Integration der Region in die nationalsozialistische Kriegswirtschaft; 5. die Etablierung stalinistischer Regime nach 1945; 6. die Krisen der sozialistischen Gesellschaften (Umweltverschmutzung, Schwierigkeiten der Modernisierung, Mangelwirtschaft); 7. der Transformationsprozess seit 1989/1990 (Globalisierung, postindustrielle Gesellschaft, Neo-Liberalismus).

**Einführende Literatur:** Joachim von Puttkamer, Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jh., München 2010; Mark Pittaway, Eastern Europe 1939-2000, London 2010; Andrew Janos, East Central Europe in the Modern World. The Politics of borderland from Pre- to Post-Communism, Stanford 2000.

*alternativ:*

**S** Was ist Globalgeschichte? Di. 14–16 Uhr  
Dr. Annette Weinke AB 4, SR 107

**Tutorium:** Dr. Annette Weinke, Mi. 16–18 Uhr, AB 4, SR 021

Das Ende des Kalten Kriegs und die Auflösung der „drei Welten“ hat dazu geführt, dass die „Globalgeschichte“ seit einiger Zeit zu den am stärksten expandierenden Teildisziplinen der

Geschichtswissenschaft zählt. Doch was genau verbirgt sich hinter eigentlich hinter diesem Label, das sich augenscheinlich von traditionellen weltgeschichtlichen Entwürfen abzugrenzen sucht? In dem Seminar wird dieser Frage in drei Schritten nachgehen. Während es im ersten Teil darum geht, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von älterer und neuerer Weltgeschichtsschreibung herauszuarbeiten, sollen im zweiten Teil die Besonderheiten globalgeschichtlicher Ansätze und Perspektiven in den Blick genommen werden. In einem dritten Schritt erfolgt dann ein problemorientierter Zugang, indem Phänomene wie die Entstehung internationaler Wissens- und Akteursgemeinschaften in eine globalhistorische Perspektive gestellt werden.

**Einführende Literatur:** Dominik Sachsenmaier: Global History, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 11. 2.2010, [http://docupedia.de/zg/Global\\_History?oldid=84616](http://docupedia.de/zg/Global_History?oldid=84616); Andrea Komlosy: Globalgeschichte, Wien u.a. 2011.

*alternativ:*

<b>S</b>	Antikommunismus im 20. Jahrhundert Dr. Dominik Rigoll	Di. 10–12 Uhr AB 4, SR 020
	<b>Tutorium:</b> Dr. Dominik Rigoll, Mi. 14–16 Uhr, AB 4, SR 020	

Wie der Kommunismus selbst, zählt auch der Antikommunismus zu den politisch-ideologischen Großphänomenen, die das „Zeitalter der Extreme“ prägten. Das Seminar wird zum einen die Vielzahl antikommunistischer Organisationen in den Blick nehmen, die als Reaktion auf die Oktoberrevolution bzw. auf die sowjetische Expansion nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden. Zum anderen wird es der Frage nachgehen, weshalb antikommunistische Ideologien und Ideologen eine solch große Wirkung entfalten konnten – in fast allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen, bei Machtpolitikern wie Intellektuellen, in demokratischen wie antidemokratischen Parteien, bis hinein in die Regierungspolitik und die internationalen Beziehungen. Im Zentrum werden die Vereinigten Staaten und Deutschland stehen, auf Wunsch sind aber auch Exkurse zu anderen Ländern möglich.

**Einführende Literatur:** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschaffen sich vor der ersten Sitzung mithilfe des Essays von Wolfgang Wippermann: Heilige Hetzjagd. Eine Ideologiegeschichte des Antikommunismus, Berlin 2012 selbständig einen ersten Überblick.

*alternativ:*

<b>S</b>	Vom Agrarstaat zur Supermacht. Die USA von 1865 bis 1945 Dr. Jacob Eder	Do. 14–16 Uhr AB 4, SR 025
	<b>Tutorium:</b> Dr. Jacob Eder, Mi. 16–18 Uhr, CZ 3, SR 318	

Das Seminar widmet sich der Geschichte der USA vom Ende des Bürgerkriegs bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. In dieser Zeitspanne entwickelten sich die Vereinigten Staaten zu einer politischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Supermacht. Neben Schlüsselereignissen der politischen Geschichte und der Außenpolitik wird sich das Seminar auch mit der innenpolitischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung befassen. Zentrale Themen sollen dabei u.a. die territoriale Expansion, die Masseneinwanderung, die Industrialisierung, die Segregation, die Weltwirtschaftskrise und der New Deal sein. Auch soll die kulturelle Entwicklung der USA in den Blick genommen werden, da diese einen erheblichen Anteil daran hatte, das 20. Jahrhundert zum „amerikanischen Jahrhundert“ zu machen.

**Einführende Literatur:** Philipp Gassert/Mark Häberlein/Michael Wala: Kleine Geschichte der USA, Stuttgart 2008; Jürgen Heideking/Christof Mauch: Geschichte der USA, 6., überarb. und erw. Aufl., Tübingen 2008.

## Aufbaumodule:

### **Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I (Hist 320 / Hist 320a)**

- VL** Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr  
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145  
Prof. Dr. Werner Greiling

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

- S** Volksaufklärung und Reformation Mo. 14–16 Uhr  
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, SR 165

Von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts traten in Deutschland eine Vielzahl von Aktivitäten zur Popularisierung aufklärerischen Gedankenguts und vielfältige praktisch-gemeinnützige Bestrebungen zutage. Getragen von Tausenden Gebildeten „vor Ort“, bestand das Ziel in der Vermittlung nützlichen Wissens auch für bildungsferne Bevölkerungsschichten. Angestrebt wurde eine vernünftige Wirtschafts- und Lebensweise, wofür die Volksaufklärer religiöse, moralische, kulturelle und politische Vorstellungen zu verbreiten suchten. Dabei wurden im Schrifttum der Volksaufklärung auch die Reformation und ihr führender Protagonist Martin Luther thematisiert. Viele Volksaufklärer und nicht zuletzt die zahlreichen protestantischen Theologen unter ihnen waren der Überzeugung, dass bereits mit der Reformation eine allgemeine Verbesserung der Lebenssituation des gemeinen Mannes eingetreten sei. Dabei zeigen sich zwischen Volksaufklärung und Reformation sowohl inhaltliche als auch strukturelle Parallelen, denen in der Lehrveranstaltung nachgespürt werden soll.

**Literatur (Auswahl):** Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siegert (Hg.): Volksaufklärung. Eine praktische Reformbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts, Bremen 2007; Hanno Schmitt/Holger Böning/Werner Greiling/Reinhart Siegert (Hg.): Die Entdeckung von Volk, Erziehung und Ökonomie im europäischen Netzwerk der Aufklärung, Bremen 2011; Alexander Krünes: Luther als Vorkämpfer der Aufklärung? Die Reformation als Bestandteil aufklärerischer Publizistik in der Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für Thüringische Geschichte, 65 (2011), S. 157-180.

### **Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II (Hist 320 / Hist 320a)**

- VL** Europa zwischen Reform, Restauration und Revolution (1806-1848/49) Di. 12–14 Uhr  
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 144

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

- S** Von der traditionellen Bespitzelung zur modernen Überwachung: Di. 16–18 Uhr  
Die Mainzer-Zentral-Untersuchungskommission als UHG, SR 163  
politische Polizei (1820-1847)  
Prof. Dr. Klaus Ries

Das Seminar will das moderne Phänomen der Bespitzelung und Überwachung (NSA) aus historischer Perspektive beleuchten. Dabei wird insbesondere Wert gelegt auf den Wandel von der traditionellen, informellen Bespitzelung, wie sie noch im Ancien Régime üblich war, hin zur modernen, institutionellen Bespitzelung, wie sie im 19. Jahrhundert Platz griff. Im Zentrum steht dabei die im Gefolge der Karlsbader Beschlüsse von 1819 eingesetzte Mainzer-Zentral-Untersuchungskommission, die mit Unterbrechungen bis zur Revolution von 1848/49 als Überwachungsbehörde arbeitete und die gesellschaftlichen „Bewegungen“ im Deutschen Bund



observierte. Anhand der Untersuchungsberichte der Mainzer Behörde lässt sich nicht nur die Arbeit der ersten modernen politischen Polizei en détail nachvollziehen, sondern auch ein völlig neuer Blick auf die deutsche Gesellschaftsgeschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewinnen.

**Literatur:** Adler, H. (Hg.), Literarische Geheimberichte. Protokolle der Metternich-Agenten. Bd. 1 (1840–1843). Köln 1977; Adler, H. (Hg.): Literarische Geheimberichte. Protokolle der Metternich-Agenten. Bd. 2 1844–1848. Mit einem Beitrag von Dieter Langewiesche. Köln 1981; Ilse, L.F., Geschichte der politischen Untersuchungen, welche durch die neben der Bundesversammlung errichteten Commissionen, der Central-Untersuchungs-Kommission zu Mainz und der Bundes-Central-Behörde zu Frankfurt in den Jahren 1819 bis 1827 und 1833 bis 1842 geführt sind. Frankfurt am Main 1860; Glossy, K., Literarische Geheimberichte aus dem Vormärz. Mit einer Einleitung und Anmerkungen. Wien 1912; Siemann, W., Die Mainzer Zentraluntersuchungskommission 1819–1828, in: Ders.: „Deutschlands Ruhe, Sicherheit und Ordnung“. Die Anfänge der politischen Polizei 1806–1866, Tübingen 1985, S. 76–86; Weber, W., Die Mainzer Zentraluntersuchungskommission. Karlsruhe 1970.

### Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts III (Hist 320 / Hist 320a/b)

<b>VL</b>	Europa auf dem Weg in die Moderne: 1848-1871 Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Mi. 8–10 Uhr UHG, HS 145
-----------	--	-----------------------------

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

<b>S</b>	Zwischen Repression und neuem Aufbruch: Deutschland 1850-1859 Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Mi. 16–18 Uhr UHG, SR 223
----------	--	------------------------------

Die so genannte Reaktionsdekade von 1850 bis 1859 fand im Vergleich zum Vormärz oder des folgenden Reichsgründungsjahrzehnts in der historischen Forschung lange Zeit eher weniger Beachtung. Dies hat sich inzwischen geändert, denn die 1850er Jahre waren nicht nur eine Phase der Reaktion und Repression, sondern eine durchaus wichtige Durchbruchphase zur Moderne. Dies galt nicht nur für den Bereich der Wirtschaft, der von einer deutlich beschleunigten Industrialisierung geprägt war, und den damit verbundenen gesellschaftlichen Wandel. Auch in der Innenpolitik herrschte bei genauem Hinsehen keine „Friedhofsruhe“, vielmehr deuteten sich hier wie im Bereich der Außen- und Deutschlandpolitik neue Entwicklungen an, die im folgenden Jahrzehnt zum Durchbruch gelangten. Diese Prozesse sollen im Aufbaumodul auf der Grundlage neuerer Forschungen und ausgewählter Quellen erarbeitet und diskutiert werden.

**Einführende Literatur.** Christian Janssen, Gründerzeit und Nationsbildung 1849-1871. Paderborn 2011; Friedrich Lenger, Industrielle Revolution und Nationalstaatsgründung (1849-1870er Jahre) Gebhardt Handbuch der Deutschen Geschichte 10. Aufl. Bd. 15, Stuttgart 2003; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat. München 1983; Wolfram Siemann, Gesellschaft im Aufbruch. Deutschland 1849-1871, Frankfurt a. M. 1990; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. 1849-1914, München 1995; Wolfram Siemann, Gesellschaft im Aufbruch. Deutschland 1849-1871. Frankfurt a. M. 1990.

*alternativ:*

<b>S</b>	Gleichgewicht und Hegemonie: Friedenskongresse in Europa 1815–1919 Dr. Marko Kreutzmann	Do. 14–16 Uhr UHG, SR 223
----------	---	------------------------------

Die internationalen Beziehungen standen in Europa im „langen 19. Jahrhundert“ im Spannungsfeld von Gleichgewicht und Hegemonie. Es galt, eine Friedensordnung durch

Bewahrung und Festigung des auf dem Wiener Kongress von 1814/15 erneuerten Gleichgewichtssystems zwischen den fünf Großmächten aufrecht zu erhalten. Die Ausbildung einer hegemonialen Stellung durch eine der Großmächte musste dabei unterbunden werden. Dieses System wurde jedoch durch neue Ordnungsprinzipien wie politisch-ideologische Blockbildungen, Nationalismus, Imperialismus, aber auch die Idee eines nicht mehr nur machtpolitisch, sondern auch kooperativ und völkerrechtlich abgesicherten Friedenszustandes zunehmend unterlaufen. Das Seminar möchte anhand ausgewählter Friedenskongresse in Europa zwischen dem Wiener Kongress von 1814/15 und der Pariser Friedenskonferenz von 1919 der Funktionsweise und dem Wandel des europäischen Staatensystems nachgehen.

**Einführende Literatur:** Winfried Baumgart, Europäisches Konzert und nationale Bewegung: internationale Beziehungen 1830–1878, Paderborn 1999; Jost Dülffer/Wilfried Loth (Hrsg.), Dimensionen internationaler Geschichte, München 2012; Michael Erbe, Revolutionäre Erschütterung und erneuertes Gleichgewicht: internationale Beziehungen 1785–1830, Paderborn 2004; Peter Krüger (Hrsg.), Das europäische Staatensystem im Wandel: strukturelle Bedingungen und bewegende Kräfte seit der Frühen Neuzeit (unter Mitarbeit von Elisabeth Müller-Luckner), München 1996; Wolfram Pyta (Hrsg.) (unter Mitarb. von Philipp Menger), Das europäische Mächtekonzept: Friedens- und Sicherheitspolitik vom Wiener Kongreß 1815 bis zum Krimkrieg 1853, Köln 2009; Matthias Schulz, Normen und Praxis: das europäische Konzert der Großmächte als Sicherheitsrat, 1815–1860, München 2009.

*alternativ:*

**S** Länderneugliederung – „eine deutsche Obsession“?  
PD Dr. Stefan Gerber

Mo. 10–12 Uhr  
**ENTFÄLLT!**

Seit der territorialen „Flurbereinigung“ am Ende des Alten Reiches begleiten den Föderalismus in Deutschland Diskussionen um einen Neuzuschnitt der deutschen Staaten bzw. Länder, die auch in der Gegenwart andauern. Oft waren und sind die Pläne zur Länderneugliederung oder Länderneugründung mit weiterreichenden Reformvorstellungen verbunden, oftmals offenbaren sie aber auch prinzipielle Vorbehalte gegen den Föderalismus als politische Ordnungsform. Stets wird nicht nur um die vermeintliche Effizienz der Staatsorganisation, sondern vor allem auch um regionale Identitäten und Traditionen gerungen. Im Seminar sollen verschiedene Etappen dieser Diskussionen zwischen Säkularisierung, Mediatisierung und Neugliederung seit Beginn des 19. Jahrhunderts und den Länderneugründungen in der Bundesrepublik an konkreten Beispielen nachvollzogen werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf der Weimarer Republik mit ihrer einzigen Länderneugründung in Thüringen und den Auseinandersetzungen um die Reichsreform, auf der Frage nach Kontinuität, Bruch und Regionalisierung in den Gau-Strukturen des Nationalsozialismus und auf den Länderneugliederungen in der Bundesrepublik liegen, deren Entwicklung bis zu den Volksabstimmungen von 1975 in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz verfolgt werden soll.

**Literatur zur Einführung:** Peter Burg, Die Neugliederung deutscher Länder. Grundzüge der Diskussion in Politik und Wissenschaft (1918 bis 1996), Münster 1996; Anke John, Der Weimarer Bundesstaat. Perspektiven einer föderalen Ordnung (1918-1933), Köln/Weimar/Wien 2012; Jürgen John, „Unitarischer Bundesstaat“, „Reichsreform“ und „Reichs-Neugliederung“ in der Weimarer Republik, in: Ders. (Hrsg.), „Mitteldeutschland“. Begriff – Geschichte – Konstrukt, Rudolstadt 2001, S. 297-375; Klaus-Jürgen Matz, Länderneugliederung. Zur Genese einer deutschen Obsession seit dem Ausgang des Alten Reiches, Idstein 1997. Zur Diskussion in der Bundesrepublik: Reinhard Schiffers, Weniger Länder – mehr Föderalismus. Die Neugliederung des Bundesgebietes im Widerstreit der Meinungen 1948/49 – 1990. Eine Dokumentation, Düsseldorf 1996.

*alternativ:*

**S/Ü** Geschichte in Medien und Öffentlichkeit:  
Eine Einführung in Praxis und Forschung  
Dr. Axel Doßmann

Di. 12–14 Uhr  
UHG, SR 168

3-D-Animationen von noch lebenden Shoah-Zeugen im Klassenraum oder virtuelle Steinzeitmenschen im Museum; kluge historische Reflexion im Comic oder Roman; historisches footage auf youtube und archive.org oder Geschichte als Reenactment oder online-Spiel – Geschichte und Geschichtsbilder werden immer mehr auch jenseits von Schulen oder Universitäten gestaltet und geprägt. Alte und neue Akteure, Formate und Genres prägen intermedial die Geschichtskulturen der Gegenwart. Politiker, Medien und Unternehmen versuchen mit Geschichte Aufmerksamkeit, Marktvorteile und Profit zu erlangen – solche Prozesse provozieren neue Arbeitsfelder, Zumutungen und Aufgaben für historische Bildung in aufklärerischer Absicht.

Das Seminar führt anhand von Beispielen, die sowohl der Dozent als auch die Studierenden wählen, an relevante geschichtskulturelle Phänomene heran, erarbeitet Konzepte und Begriffe zur Analyse des Wandels der Repräsentationsformen und Kategorien für konstruktive Kritik am Umgang mit Geschichte – auch dem der Wissenschaft selbst. Neben internationalen Bezügen werden Stadterkundungen in Jena und Weimar Anlass bieten, die Relevanz von Theorien und Methoden als Werkzeug für die eigene Interpretation schätzen zu lernen.

**Zur Vorbereitung:** Marie-Louise von Plessen (Hg.), *Zeitreisen zu Fuß in Weimar. Ein Wegenetz zwischen Goethehaus und Buchenwald*, Ostfildern-Ruit 1999; Klaus E. Müller, Jörn Rüsen (Hg.), *Historische Sinnbildung. Problemstellungen, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien*, Reinbek bei Hamburg 1997; Christoph Cornelißen, *Erinnerungskulturen*, Version: 2.0, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, [http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen\\_Version\\_2.0\\_Christoph\\_Corneli.C3.9Fen?oldid=84892](http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Corneli.C3.9Fen?oldid=84892)

*alternativ:*

**S/Ü** Idee, Praxis und Krise des europäischen Parlamentarismus *Blockveranstaltung*  
im langen 19. Jahrhundert  
Dr. Tobias Kaiser

*Termine:*

Einzel Sitzungen: jeweils freitags, 15–19 Uhr am: 11.04., 25.04., 09.05., 06.06. HI, SR  
Blocktermine: Fr. 27. Juni, 15–20 Uhr und HI, SR  
Sa. 28. Juni, 10–18 Uhr UHG, SR 270

Das Parlament als Institution ist eine Einrichtung, die letztlich auf mittelalterliche und frühneuzeitliche Ständeversammlungen zurückzuführen ist. Gerade das britische Parlament betont bis heute diese lange Tradition. Dennoch haben sich Idee und Praxis des Parlaments gerade nach der Amerikanischen und der Französischen Revolution unter dem Eindruck der Partizipation größerer Bevölkerungsgruppen und einer vollkommen neu strukturierten Öffentlichkeit stark verändert. Zugleich sind Kritik und Krisenrhetorik bereits sehr früh erkennbar.

Die in ganz Europa entstehenden „modernen“ Parlamente orientierten sich zumeist am evolutionär entstanden englischen und/oder dem revolutionären französischen Muster; es fand ein reger Ideen- und Erfahrungsaustausch statt. Die Lehrveranstaltung will vor allem diesen Transfer in den Blick nehmen und nach Wesen und Praxis des modernen Parlamentarismus in Europa fragen. Neben einer grundsätzlichen Klärung der Begriffe Parlamentarismus, parlamentarische Regierung und Parlamentarisierung (auch im Kontrast zur Demokratisierung) sollen vor allem neuere Ansätze der Forschung zur „parlamentarischen Kultur“ in einer vergleichend europäischen Perspektive zu diskutiert werden. Dabei werden Traditionen, Rituale, Redeweisen und Performanz zu untersuchen sein. Die Bedeutung von Medien und Kommunikation in einer sich durch Industrialisierung und Medialisierung gilt es zu beachten. Als Quellen werden hierzu Erfahrungs- und Reiseberichte, aber auch Geschäftsordnungsentwürfe und Rechtshandbücher aus dem 19. Jahrhundert ausgewertet werden.

**Pflichtliteratur zum Einstieg:** Hans Boldt: *Parlament, parlamentarische Regierung, Parlamentarismus*, in: Otto Brunner/Werner Conze/ Reinhart Koselleck (Hrsg.), *Geschichtliche Grundbegriffe*.

Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd. 4, Stuttgart 1978, S. 649-676; Andreas Biefang: Die andere Seite der Macht. Reichstag und Öffentlichkeit im System Bismarck 1871–1890, Düsseldorf 2009; Andreas Schulz/Andreas Wirsching (Hrsg.): Parlamentarische Kulturen in Europa. Das Parlament als Kommunikationsraum, Düsseldorf 2012 [vor allem die Einleitung]; Johannes Helmraath/Jörg Feuchter (Hrsg.): Parlamentarische Kulturen vom Mittelalter bis in die Moderne. Reden – Räume – Bilder, Düsseldorf 2013 [vor allem der Beitrag von Thomas Mergel].

### **Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts IV (Hist 320 / Hist 320b)**

**VL** Die Bundesrepublik und die DDR in den sechziger Jahren Di. 16–18 Uhr  
 Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

**S** Der dunkle Kontinent. Europäische Di. 10–12 Uhr  
 Geschichte der Zwischenkriegszeit AB 4, SR 021  
 Dr. Annette Weinke

Nach Mark Mazowers „The Dark Continent“ von 1998 liegen nun mit Zara Steiners „The Lights that Failed“ (2006) und „Triumph of the Dark“ (2011) zwei weitere Publikationen vor, welche die Geschichte Europas zwischen den beiden Weltkriegen in Form einer monumentalen Synthese behandeln. Trotz unterschiedlicher theoretisch-methodischer Ausrichtung verbindet diese Arbeiten ihr integrativer Ansatz. Indem sie internationale und nationale Ebene konsequent miteinander verknüpfen, gelangen sie zu jeweils unterschiedlichen Erklärungsangeboten, um den Zerfall des kollektiven Sicherheitssystems und den Vormarsch des Faschismus zu erklären. Im Mittelpunkt des Seminars, das sich gleichermaßen an Studierende der Geschichts- und Politikwissenschaft richtet, sollen die theoretischen Prämissen und die empirischen Befunde dieser Arbeiten diskutiert werden. Auf dem Prüfstand stehen dabei das begriffliche Instrumentarium der klassischen Diplomatiegeschichte ebenso wie die Denkfiguren des liberalen Institutionalismus.

***Einführende Literatur.*** Mark Mazower: Dark Continent. Europe's Twentieth Century, London 1998; Zara Steiner: The Lights that Failed. European International History 1919-1933, Oxford 2006; Dies.: Triumph of the Dark. European International History 1933-1939, Oxford 2011; <http://www.h-net.org/~diplo/roundtables/PDF/Roundtable-XV-4.pdf>.

*alternativ:*

**S** Atlantic Crossings. Studentischer Protest in der Mi. 10–12 Uhr  
 Bundesrepublik und den USA UHG, SR 165  
 Dr. Annette Weinke

In dem Maße, in dem sich die Geschichtswissenschaft grenzüberschreitenden Fragen zuwendet, wird auch die Jugendrevolte von „1968“ als ein internationales, transnationales und globales Ereignis gedeutet. So stellte die politische Forderung nach mehr „Partizipation“ und „Demokratie“ beileibe keine Domäne der Protestbewegungen in den westlichen Industrieländern dar, sondern wurde zeitgleich auch in vielen Staaten des Südens artikuliert. Speziell zwischen den USA, dem Ursprungsland der Revolte, und der Bundesrepublik bildete sich zudem ein reger transatlantischer Austausch heraus, der Institutionen und Personen ebenso umfasste wie Ideen, Konzepte und Aktionsformen. Ausgehend von neueren Forschungsansätzen, die sich dem Phänomen in vergleichender oder transnationaler Perspektive nähern, sollen die wechselseitigen Bezüge und Verflechtungen zwischen beiden Ländern anhand von Themenfeldern wie Hochschulreform, Vietnamkrieg, Dritte Welt, Sexualität etc. diskutiert werden.

**Einführende Literatur.** Belinda Davis u.a. (Hrsg.): Changing the World, Changing Oneself. Political Protest and Collective Identities in West Germany and the U.S. in the 1960's and 1970's, New York 2010; Norbert Frei: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, München 2008.

*alternativ:*

**S** Nach Fischer: Der Erste Weltkrieg und die deutsche Gesellschaft seit den 1960er Jahren Do. 14–16 Uhr  
Dr. Franka Maubach UHG, SR 029

Das Gedenken an den Ersten Weltkrieg beherrscht gegenwärtig den historischen Diskurs nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa. Es ist absehbar, dass dieses mediale Großereignis unser Bild vom Ersten Weltkrieg nachhaltig verändern wird. Ähnlich wirkungsvoll war der 50. Jahrestag des Kriegsausbruchs: 1964 setzte sich jene These von der deutschen Hauptverantwortung am Ersten Weltkrieg durch, die heute revidiert wird. Vertreten hatte sie der Hamburger Historiker Fritz Fischer in seinem Buch „Griff nach der Weltmacht“, das 1961 erschienen war. Das Seminar nimmt dieses Schlüsselbuch in den Blick und schaut auf seine Rezeption in der Bundesrepublik, in der DDR und außerhalb Deutschlands – nicht zuletzt, um nach dem historischen Kontext der aktuellen Debatte zu fragen.

**Einführende Literatur.** Fritz Fischer: Griff nach der Weltmacht. Die Kriegszielpolitik des kaiserlichen Deutschland 1914/18, Düsseldorf 1961; Konrad H. Jarausch: Der nationale Tabubruch. Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik in der Fischer-Kontroverse, in: Martin Sabrow/Ralph Jessen/Klaus Große Kracht (Hrsg.): Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945, München 2003, S. 20-40; Journal of Contemporary History, 48 (2013), Sonderheft: The Fischer Controversy 50 Years on.

*alternativ:*

**S** Die Idee der Rasse. Wissenschaft, Politik und Rassismus seit dem 18. Jahrhundert Mi. 14–18 Uhr,  
Dr. Tobias Freimüller Erste Sitzung: UHG, Fakultätensitzungszimmer (Zi. 232) 14täglich, Beginn: 09.04.

Für etwa 200 Jahre wurde seit dem 18. Jahrhundert die Idee der Rasse zu einem wichtigen Instrument, mit dem sich die Welt vermeintlich wissenschaftlich, politisch und sozial erklären und ordnen ließ. In diesem Seminar soll die Entstehung und Entwicklung der Vorstellung von Rassen untersucht werden – von ersten Versuchen, Rassen zu definieren und zu hierarchisieren bis zur Erfindung und Radikalisierung von Eugenik und Rassenhygiene und ihrer politischen Umsetzung durch den NS-Staat. Betrachtet werden schließlich auch die Um- und Neudeutungen nach 1945 sowie die allmähliche Abkehr vom Rasseparadigma.

Neben der historischen Analyse soll in diesem Seminar die konkrete Arbeit an und mit Sammlungsbeständen der Universität stehen. Zur Teilnahme eingeladen sind auch interessierte Studierende anderer Fächer. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

**Einführende Literatur.** Christian Geulen: Geschichte des Rassismus, München 2007; Uwe Hossfeld: Geschichte der biologischen Anthropologie in Deutschland. Von den Anfängen bis in die Nachkriegszeit, Stuttgart 2005; Peter Weingart/Jürgen Kroll/Kurt Bayertz: Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland, 3. Auflage, Frankfurt am Main 2001.

*alternativ:*

**S** Geschichte hören? Über Tonaufzeichnungen und Stimmen aus dem Archiv Mi. 16–18 Uhr  
Dr. Axel Doßmann UHG, SR 276

„Der Phonograph ermöglicht, dass ein Mann, der schon lange im Grabe ruht, noch einmal seine Stimme erhebt und die Gegenwart begrüßt“, ließ Generalfeldmarschall von Moltke begeistert verlauten als er 1889 erstmals Thomas Edisons Phonographen erlebte. Bald begannen große Staatsmänner, ihr eigenes Reden zu verewigen. Was hören wir, wenn auf diese

Weise „Tote sprechen“? Wessen Stimmen wurden überhaupt aus welchen Gründen gespeichert, also auf Dauer hörbar gemacht? Seit den 1990er Jahren haben historische Kulturwissenschaften ihre Aufmerksamkeit für den Hörsinn und akustische Quellen geschärft. In diesem Seminar wird das Politische von Hörbarmachungen in den 1950er bis 1970er Jahren im Vordergrund stehen, u.a. die Beatmusik der 1960er Jahre in Bundesrepublik und DDR; Aufzeichnungen von Margarete Mitscherlich, Theodor Heuss, Martin Luther King, Beate Klarsfeld, Rudi Dutschke, Hannah Arendt und Jean Améry; geheimdienstliche und oppositionelle Mitschnitte in West wie Ost sowie Tonbänder, Reportagen und Theaterstücke zum Auschwitzprozess (1963-65). Gefragt wird nach den Gründen und technischen Bedingungen der Aufnahmen von menschlichen Stimmen und Geräuschen und wie sie in audiovisuellen Montagen bis heute technisch reproduziert werden.

**Zur Vorbereitung:** Politik und Kultur des Klangs im 20. Jahrhundert. Materialien zum Thema des Heftes, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 8 (2011), H. 2, URL: <http://www.zeithistorische-forschungen.de/16126041-Material-2-2011>  
 Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute, hg. von Gerhard Paul und Ralph Schock, Bonn 2013 (für 7 Euro bei der Bundeszentrale für Politische Bildung inkl. DVD); Original / Ton. Zur Mediengeschichte des O-Tons, hg. von Harun Maye, Cornelius Reiber, Nikolaus Wegmann, Konstanz 2007.

*alternativ:*

<b>S</b>	Fotografie, Film, Zeugenschaft: Chancen und Grenzen audiovisueller Geschichtsdarstellung Dr. Axel Doßmann	Do. 9–12 Uhr 14täglich, Beginn: 10.04.2014 UHG, SR 169
----------	---	--

Mit der Erfindung von Fotografie und Film wurden mediale Bilder als sekundäre Zeugen und Beweise für historisches Geschehen etabliert. Schon früh wurde dieses Denken kritisiert, aber noch heute gelten solche Bildmedien vielen als authentisch. Wie hat sich der Umgang mit Bildern und Zeugenschaft im Medium Film historisch entwickelt? Die Übung wird entlang weniger, aber herausragender Filme und darin integrierter Fotos erkunden, welches Potential, welche Spezifika, welche Herausforderungen audiovisuelle Überlieferungen für die Interpretation von Vergangenheit und die Darstellung von Geschichte birgt. Thematisch stehen Darstellungen zur Geschichte faschistischer Bewegungen und autoritärer Regime der Zwischenkriegszeit sowie die Geschichte nationalsozialistischer Lager im Vordergrund. Der Filmklassiker „Nacht und Nebel“ (1955) von Alain Resnais bildet dabei den Ausgangs- und Referenzpunkt für methodisch und theoretisch reflektierte Untersuchungen zur Gebrauchsgeschichte von Archivbildern und Zeugenaussagen. Dabei können u.a. auch dokumentarische Filme von Eberhard Fechner, Claude Lanzmann, Harun Farocki, Philip Scheffner und Romuald Karmakar sowie Lehrfilme der Gedenkstätte Buchenwald seit 1958 behandelt werden.

Um gemeinsame Sichtung und intensive Diskussionen zu ermöglichen, findet die Veranstaltung 14-tägig als 3-stündiges Seminar statt und wird auf 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt.

**Literatur zur Einführung:** Marnie Hughes-Warrington, History Goes to the Movies: Studying History on Film, London 2007; Sylvie Lindeperg, „Nacht und Nebel“. Ein Film in der Geschichte, Berlin 2010; Eva Hohenberger, Judith Keilbach (Hg.), „Die Gegenwart der Vergangenheit“. Zum Verhältnis von Dokumentarfilm, Fernsehen und Geschichte, Berlin 2003; Ilse About, Clément Chéroux, Fotografie und Geschichte, Leipzig 2004; Norbert Frei, Martin Sabrow (Hg.), Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen 2012.

## Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts V (Hist 320 / Hist 320b)

**VL** Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr  
PD Dr. Anke John UHG, HS 024

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung im Kapitel Geschichtsdidaktik.*

*zusammen mit:*

**S** Wie verändert digitale Geschichte historische Di. 16–18 Uhr  
Forschung und Bildung? UHG, SR 168  
Dr. Axel Doßmann

Wer eine Frage hat, geht heute oft zunächst „ins Netz“, dazu lädt auch jede Bibliothek ein. Doch auch die Arbeit mit dem Netz will gelernt sein. Vernetzte Computer und digitale Darstellungen sind darüber hinaus längst nicht mehr nur Werkzeuge, sondern Ort und Gegenstand wissenschaftlicher Kommunikation über Geschichte geworden. Digital verfügbare Quellen und Informationen bilden jedoch an sich noch kein Wissen. Ohne Ihre Fragen und Ihr Vorwissen gehen Sie im Internet schnell „verloren“. Sie brauchen wie im analogen Leben Kriterien für Qualitäten und die Relevanz digitaler Ressourcen. Das Seminar untersucht darum, wie das World Wide Web schulische und akademische Lehre und Forschung, diverse Geschichtskulturen und Geschichtsbewusstsein verändert und neu konturiert.

Zugleich etabliert das Angebot eine Schreibwerkstatt: Sie üben das eigene Schreiben von Kritiken und Kommentaren zur Geschichtskultur im Internet. Das Angebot ist auf max. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt.

**Zur Vorbereitung:** Peter Haber, Zeitgeschichte und Digital Humanities, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 24.9.2012, [http://docupedia.de/zg/Digital\\_Humanities?oldid=86303](http://docupedia.de/zg/Digital_Humanities?oldid=86303)  
<http://www.histinst.uni-jena.de/Geschichte+im+Internet.html>

## B.A.-Vertiefungsmodule:

### B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)

**VL** Europa zwischen Reform, Restauration und Revolution (1806-1848/49) Di. 12–14 Uhr  
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 144

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

ODER:

**VL** Europa auf dem Weg in die Moderne: 1848-1871 Mi. 8–10 Uhr  
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 145

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

ODER:

**VL** Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr  
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145  
Prof. Dr. Werner Greiling

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

- OS** Neuere Forschungen zum „langen 19. Jahrhundert“ Mi. 18–20 Uhr  
 Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / HI, SR  
 Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung erforderlich.

### **B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)**

- HpS** Stadtbürgerin – Staatsbürgerin – Weltbürgerin. Dimensionen von Do. 10–12 Uhr  
 Bürgertum und Geschlecht im 19. Jahrhundert HI, SR  
 Prof. Dr. Gisela Mettele

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminar weiter unten im Kapitel.*

*zusammen mit:*

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr  
 Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat\_innen sowie Doktorand\_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler\_innen statt. **Persönliche Anmeldung** erforderlich unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

### **B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)**

- VL** Die Bundesrepublik und die DDR in den sechziger Jahren Di. 16–18 Uhr  
 Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

- OS** Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr  
 Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Beachten Sie dazu bitte die Hinweise zum Oberseminar unter:

<http://www.nng.uni-jena.de/lsnngmedia/Downloads/Hinweise+zum+Oberseminar.pdf>

Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion der Abschlussarbeiten. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn unbedingt erforderlich.



Lehrveranstaltungen/ Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:

**VL** Vehikel der Moderne, Teil I: Mo. 10–12 Uhr  
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1450-1800 UHG, HS 145  
Prof. Dr. Werner Greiling

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.*

**VL** Europa zwischen Reform, Restauration und Revolution (1806-1848/49) Di. 12–14 Uhr  
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 144

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

**VL** Europa auf dem Weg in die Moderne: 1848-1871 Mi. 8–10 Uhr  
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 145

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

**VL** Die Bundesrepublik und die DDR in den sechziger Jahren Di. 16–18 Uhr  
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

**VL** Spione und Spionage im 19., 20. und 21. Jahrhundert (mit Exkursion) *Blockveranstaltung*  
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

*Termine und Kommentar – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

**HpS** *Hist 840*  
Leopold von Ranke: Vater der modernen Geschichtswissenschaft? Mi. 16–18 Uhr  
Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Seminar geht der Frage nach, inwieweit Leopold von Ranke als der Vater der modernen Geschichtsschreibung bezeichnet werden kann.

Bis heute scheint dies eine unumstößliche Zuschreibung in unserem Fach zu sein. Diese Standardformel soll kritisch hinterfragt werden, indem sowohl die methodologischen Schriften als auch ausgewählte historische Werke Rankes gelesen und daraufhin überprüft werden. Im Zentrum wird die Frage stehen: Was zeichnet eigentlich die Geschichtswissenschaft als ein modernes Phänomen aus und wie lässt sich Ranke hier verorten? Daher werden auch alternative Stimmen zu Wort kommen, wie z.B. Friedrich Schiller, Johann Gustav Droysen und Max Weber.

**Literatur:** Siegfried Baur: Versuch über die Historik des jungen Ranke, Berlin 1998; Philipp Müller: Erkenntnis und Erzählung. Ästhetische Geschichtsdeutung in der Historiographie von Ranke, Burckhardt und Taine, Köln [u.a.] 2008; Wolfgang J. Mommsen (Hg.): Leopold von Ranke und die moderne Geschichtswissenschaft, Stuttgart 1988; Michael-Joachim Zemlin: Geschichte zwischen Theorie und Theoria: Untersuchungen zur Geschichtsphilosophie Rankes, Würzburg 1988.

**HpS** *Hist 840*  
Revolution von oben: Otto von Bismarck und die Di. 16–18 Uhr  
deutsche Einigungspolitik 1850-1871 HI, SR  
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Eineinhalb Jahrzehnte nach dem Scheitern der von Liberalen und Demokraten getragenen Einigungsversuche war es mit Otto von Bismarck ein dezidiert konservativer, unter dessen Führung

sich weit reichende politische Veränderungen vollzogen, für die sich recht schnell der Begriff „Revolution von oben“ einbürgerte. Die Gründung des Norddeutschen Bundes nach dem Krieg von 1866 und die Reichsgründung von 1871 stellten nicht nur für die deutsche Geschichte, sondern auch für die europäische Entwicklung eine große Zäsur dar. Im Seminar soll auf der Grundlage der neueren Forschung zu Bismarck selbst wie zu den übergreifenden Entwicklungsprozessen nach Ursachen, Verlauf und Folgen dieser „Revolution von oben“ gefragt werden. Geplant ist eine eintägige Exkursion zur Bismarckstiftung Schönhausen.

**Einführende Literatur:** Ernst Engelberg, Bismarck. Urpreuße und Reichsgründer, Berlin 1985; Lothar Gall, Bismarck. der weiße Revolutionär, Berlin 1980; Eberhard Kolb, Bismarck, München 2009; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat. München 1983; Rainer F. Schmidt, Otto von Bismarck (1815-1898). Realpolitik und Revolution, Stuttgart 2006; Otto Pflanze, Bismarck, Bd. 1: Der Reichsgründer, München 1997; Jonathan Steinberg, Bismarck. Magier der Macht, Berlin 2012; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. 1849-1914, München 1995.

### **HpS** *Hist 840*

Stadtbürgerin – Staatsbürgerin – Weltbürgerin. Dimensionen von  
Bürgertum und Geschlecht im 19. Jahrhundert  
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr  
HI, SR

Die Freiheits- und Gleichheitsversprechen der Französischen Revolution bildeten auch für Frauen den Ausgangspunkt, sich für ihre Rechte als Bürgerinnen einzusetzen. Das Seminar thematisiert politische Konstruktionen des Geschlechterverhältnisses seit dem Ende des 18. Jahrhunderts und die damit einhergehenden Vorstellungen geschlechtsspezifischer politischer Teilhabe. Gefragt wird nach dem Verhältnis von Geschlecht, Politik und Nation, der Schwerpunkt des Seminars wird dabei aber auf den Aktivitäten liegen, die Frauen im kommunalen öffentlichen Raum vor allem im Bereich des Vereinswesens entfalteten. Zwar erlaubte erst das Reichsgesetz von 1908 Frauen die Mitgliedschaft in politischen Vereinen, das Wahlrecht bekamen sie bekanntermaßen erst 1918, allerdings artikulierten sie schon bedeutend früher den Anspruch auf weitergehende gesellschaftliche Teilhabe, der seit den 1860er Jahren dann auch in die Aktivitäten und politischen Forderungen der entstehenden Frauenbewegung einfluss.

**Einführende Literatur:** Erna Appelt, Geschlecht, Staatsbürgerschaft, Nation. Politische Konstruktionen des Geschlechterverhältnisses in Europa. Frankfurt am Main u.a. 1999; Kirsten Heinsohn, Politik und Geschlecht. Zur politischen Kultur bürgerlicher Frauenvereine in Hamburg, Hamburg 1997; Ute Planert, Hg., Nation, Politik und Geschlecht. Frauenbewegung und Nationalismus in der Moderne. Frankfurt am Main u.a. 2000; Dirk A. Reder, Frauenbewegung und Nation. Patriotische Frauenvereine in Deutschland im frühen 19. Jahrhundert (1813-1830). Köln 1998. Angelika Schaser: Frauenbewegung in Deutschland 1848-1933. Darmstadt 2006; Christina Klausmann, Politik und Kultur der Frauenbewegung im Kaiserreich. Das Beispiel Frankfurt am Main. Frankfurt am Main u.a. 1997; Ulla Wischermann, Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke - Gegenöffentlichkeiten - Protestinszenierungen. Königstein 2003.

### **HpS** *Hist 850*

Die „Nachgeschichte“ des Nationalsozialismus in Deutschland seit 1945  
Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 10–12 Uhr  
HI, SR

Wenn auch selten unter diesem Begriff, hat sich die zeitgeschichtliche Forschung in den letzten etwa drei Jahrzehnten mit verschiedenen Aspekten der „Nachgeschichte“ des Nationalsozialismus doch eingehend auseinandergesetzt. Diese Forschungsergebnisse sind jedoch nur der Ausgangspunkt für ein Seminar, in dem wir vor allem Quellentexte zur politischen, gesellschaftlichen und nicht zuletzt sozialpsychischen Entwicklung Deutschlands seit 1945 lesen werden – mit dem Ziel, die Nach- und Auswirkungen der NS-Erfahrung möglichst facettenreich zu erschließen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 begrenzt.

**Einführende Literatur:** Hermann Lübke: Der Nationalsozialismus im deutschen Nachkriegsbewußtsein, in: Historische Zeitschrift 236 (1983), S. 579-599; Ders.: Vom Parteigenossen zum Bundesbürger. Über

beschwiegene und historisierte Vergangenheiten. München 2007; Norbert Frei: Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit. München 2003.

***Für Studierende in Masterstudiengängen zusammen zu besuchen mit:***

Lektüreguppe – Dialogisches Lernen  
Dr. Dominik Rigoll

Di. 12.30–14 Uhr  
14-täglich, Beginn: 15.04.  
AB 4, SR 107

**HpS** *Hist 850*

Wie man (Zeit-)Geschichte ausstellen kann  
Prof. Dr. Volkhard Knigge

*Blockveranstaltung*

*Termine:*

Eingangsveranstaltung: Dienstag, 15. April 18.00 bis 19.30 Uhr, UHG, SR 276

1. Blockseminar: Freitag 9. Mai 14 Uhr bis Samstag 10. Mai 17 Uhr

2. Blockseminar: Freitag 20. Juni 14 Uhr bis Samstag 21. Juni 17 Uhr

3. Blockseminar: Montag 14. Juli 11 Uhr bis Dienstag 15. Juli 18 Uhr

Historische Ausstellungen gehören zu den Leitmedien der Prägung von Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft. In Deutschland übertrifft die Zahl der Ausstellungsbesucher die der Fußball Bundesliga. Im Gegensatz zum Buch vermitteln Ausstellungen Geschichte nicht nur durch Texte sondern durch die Analyse und Verknüpfung von originalen Zeugnissen der Vergangenheit – Objekte, Bilder, Dokumente, audiovisuelle Quelle u. a. – mit Deutungen der Vergangenheit, die mehr oder minder geschichtswissenschaftlich fundiert sein können. Weil Ausstellungen visualisierende, zeigende Medien sind, verbindet sich mit ihnen unabweislich die Frage, ob und in wieweit man Geschichte überhaupt sehen kann.

Das Hauptseminar führt in Geschichte und Konzepte des Ausstellens von Geschichte ein und diskutiert aktuelle Entwicklungen und Leitbegriffe an konkreten Beispielen aus Deutschland und Europa. Besonderes Augenmerk gilt Konzepten für das Ausstellen der extremen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Ein praktischer Bezugspunkt ist die derzeitige Entwicklung einer neuen Dauerausstellung zur Geschichte des KZ Buchenwald. Kurzexkursionen zu relevanten Ausstellungen im Nahbereich sind ebenso Bestandteil des Hauptseminars wie praktische Einblicke in Sammlungen vor Ort.

**Organisation und Ablauf:**

Auf Grund des Themas ist das Hauptseminar in Form von Blockveranstaltungen organisiert und findet bis auf die Eingangsveranstaltung im Tagungshaus der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora statt. Einzelheiten werden im Rahmen der Eingangsveranstaltung abgestimmt.

**Vorbereitende Lektüre:** Gottfried Korff, Martin Roth (Hg.): Das historische Museum. Labor, Schaubühne, Identitätsfabrik; Frankfurt/ New York 1990; Krzysztof Pomian: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln, Berlin 1988; Volkhard Knigge / Ulrich Mählert (Hg.): Der Kommunismus im Museum. Formen der Auseinandersetzung in Deutschland und Ostmitteleuropa, Köln, Weimar, Wien 2005; Zwischen Event und Aufklärung: Zeitgeschichte Ausstellen (Debattenteil), in: Zeithistorische Forschungen, Online-Ausgabe 4 (2007); Anke te Heesen: Theorien des Museums. Zur Einführung, Hamburg 2012.

**Ü** *Historiographie/Quellenkunde/Geschichte und Öffentlichkeit – Hist 701/702/703* Mi. 8–10 Uhr  
Das Wartburgfest 1817 HI, SR  
PD Dr. Joachim Bauer

2017 stehen nicht nur der Abschluß der Lutherdekade und das Reformationsjubiläum ins Haus, auch jährt sich zum 200. Mal das Wartburgfest der deutschen Studenten von 1817. Zweifelsohne gilt das Fest in der Historiographie als das erste politische Nationalfest und die Fahne, die dem Festzug vorangetragen wurde, ging als der „Dreifarb“ der Deutschen in die Geschichte ein. Gegenstand des Seminars werden das Fest von 1817 und seine Teilnehmer sowie der historischen Kontext, die

Wirkungsgeschichte und die Wertungen bis in die Gegenwart hinein, sein.

**Auswahlliteratur:** Hans-Werner Hahn/ Helmut Berding: Reformen, Restauration und Revolution 1806-1848/49. Stuttgart 2010; Günter Steiger: Urburschenschaft und Wartburgfest. Aufbruch nach Deutschland. Leipzig u.a 1991; Helmut Asmus: Das Wartburgfest. Studentische Reformbewegungen 1770-1819. Magdeburg 1995; Günther Heydemann: Carl Sand. Hof 1985.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Hist 701 / 702*  
Idee, Praxis und Krise des europäischen Parlamentarismus *Blockveranstaltung*  
im langen 19. Jahrhundert  
Dr. Tobias Kaiser

*Termine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar im Aufbaumodul II in diesem Kapitel.*

Ü *Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit / Hist 701 / 703*  
Geschichte in Medien und Öffentlichkeit: *Di. 12–14 Uhr*  
Eine Einführung in Praxis und Forschung *UHG, SR 168*  
Dr. Axel Doßmann

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar im Aufbaumodul II in diesem Kapitel.*

Ü *Quellenkunde / Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit / Hist 701 / 702 / 703*  
Wie verändert digitale Geschichte historische Forschung und Bildung? *Di. 16–18 Uhr*  
Dr. Axel Doßmann *UHG, SR 168*

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar im Aufbaumodul V in diesem Kapitel.*

Ü *Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit / Hist 701 / 702 / 703*  
Geschichte hören? Über Tonaufzeichnungen und *Mi. 16–18 Uhr*  
Stimmen aus dem Archiv *UHG, SR 276*  
Dr. Axel Doßmann

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar im Aufbaumodul VI in diesem Kapitel.*

Ü *Quellenkunde / Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit / Hist 701 / 702 / 703*  
Fotografie, Film, Zeugenschaft: Chancen und Grenzen *Do. 9–12 Uhr*  
audiovisueller Geschichtsdarstellung *14täglich, Beginn: 10.04.2014*  
Dr. Axel Doßmann *UHG, SR 169*

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar im Aufbaumodul VI in diesem Kapitel.*

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Hist 702 / 703*  
Journalismus als historisches Erinnern in den Nachkriegsgesellschaften *Blockveranstaltung*  
des ehemaligen Jugoslawiens  
Andrej Ivanji (Belgrad)

*Termine:* Freitag, 16. Mai bis Sonntag, 18. Mai 2014, jeweils 10–19 Uhr, *UHG SR 168*

Gleichgeschaltete, politisch und ideologisch eingespannte Medien hatten Anfang der 1990er Jahre maßgebend dazu beigetragen, dass ein friedliches, multinationales Land in einen Schlachthof verwandelt wurde, Menschen dem nationalistischen Wahn verfielen, Massenmorde und ethnische Säuberungen gerechtfertigt werden konnten. In den heutigen Nachkriegsgesellschaften formen nationale Medien ein kollektives historisches Erinnern an den jeweils „ehrenwerten Verteidigungskampf“ des eigenen Volkes gegenüber der „verbrecherischen Aggression“ der anderen Völker. Eigene Verbrechen werden totgeschwiegen, die der anderen hervorgehoben, das gilt für Serbien

wie für Kroatien, Bosnien oder das Kosovo. Jedes Volk hält an *seiner* historischen Wahrheit fest, sieht sich als Opfer fremder Mächte. Zu einer selbstkritischen Aufarbeitung der Geschichte kommt es nur in Ansätzen. Wie könnte nicht zuletzt journalistische Selbstaufklärung dazu beitragen, dass nationalistische Ideologien nicht wieder auferstehen? Wie kann die von allgemeiner sozialer Misere bedrückte Region aus dem Teufelskreis der gegenseitigen Schuldzuweisungen wieder heraus gelangen? Ist der so genannte Westbalkan ein Pulverfass geblieben oder steuert die Region unwiderruflich auf die EU zu?

Andrej Ivanji gehört zu den reflektiertesten Beobachtern und Kommentatoren der Kriege im ehemaligen Jugoslawien. Als Redakteur des serbischen Wochenjournals „Vreme“ und als Korrespondent der taz aus Berlin, des österreichischen Standards und als Gastautor bundesdeutscher Zeitungen trug und trägt er viel dazu bei, das die oben skizzierte Lage – für uns Außenstehende? – nicht völlig hoffnungslos ist. Als Lehrbeauftragter wird Andrej Ivanji in Jena wichtige Einblicke in die Relevanz historischen Wissens und politischer Reflexion für die journalistische Praxis geben. Das Seminar ist auf 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer limitiert, **bitte melden Sie sich bis 30. März per email** an: axel.dossmann@uni-jena.de

**Zur Vorbereitung:** Vladimir Arsenijević, Cloaca maxima. Eine Seifenoper, (serbisch 1994) Berlin 1996; Holm Sundhausen, Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten 1943–2011. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen, Köln u.a. 2012; Christian Wehrschütz, Im Kreuzfeuer – Am Balkan zwischen Brüssel und Belgrad, Wien 2009; Thomas Schmid (Hg.), Krieg im Kosovo, Reinbek bei Hamburg 1999.

#### Ü *Quellenkunde / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit / Hist 701 / 702 / 703*

Architektur und Städtebau im Staatssozialismus der DDR

Di. 14–16 Uhr

Dr. Martin Morgner

AB 4, SR 023

Als die SED ein auf den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus basierendes Gesellschaftssystem errichtete, war „Aufbau“ einer der ideologischen Schlüsselbegriffe. Auf den Trümmern des NS-Systems waren Wiederaufbau und Neuaufbau notwendig, was zugleich Anlässe zur Selbstvergewisserung schuf: 1950 mit den vom Staat vorgegebenen „Grundätzen des Städtebaus“, über die „Architektur der nationalen Traditionen“ und das Prinzip der Stadterneuerung auf Kosten der Altbausubstanz seit den 1960er Jahren. Am Ende der DDR standen sich Plattenbausiedlungen und verfallende Innenstädte mit nur wenigen Vorzeigeobjekten und Fußgängerzonen gegenüber. Zur Architektur im SED-Staat gehören aber auch die großen Kulturhäuser in Stadt und Land, überraschende Zeugnisse der Moderne bei Sozial- und Gesellschaftsbauten, Talsperren, Rodelbahnen, Sprungschanzen u.a.m. Es sind mehrere Exkursionen vorgesehen, um zwischen Erfurt, Weimar, Hermsdorf und Gera die Spuren von Städtebau und Architektur zu verfolgen.

**Einführende Literatur.** Jörn Düwel/Werner Durth/Niels Gutschow: Architektur und Städtebau der DDR, 2 Bände, Frankfurt a. M. 1998; Joachim Palutzki: Architektur in der DDR, Berlin 2000; Martin Morgner: Thüringen 1949-1989. Ein historischer Reiseführer durch die DDR, Halle 2014.

#### OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte

Do. 16–18 Uhr

Prof. Dr. Gisela Mettele

HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenkandidat\_innen sowie Doktorand\_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler\_innen statt. **Persönliche Anmeldung** erforderlich unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

#### OS Neuere Forschungen zum „langen 19. Jahrhundert“

Mi. 18–20 Uhr

Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Hans-Werner Hahn /

HI, SR

Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

**OS** *Hist 900*

Oberseminar

Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 18.30–20 Uhr

HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Beachten Sie dazu bitte die Hinweise zum Oberseminar unter:

<http://www.nng.uni-jena.de/lsnngmedia/Downloads/Hinweise+zum+Oberseminar.pdf>

Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion der Abschlussarbeiten. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn unbedingt erforderlich.

**K** Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller /

Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18–20 Uhr

Zwätzengasse 4, SR

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, PD. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

**K** Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*

Ort und Zeit n.V.

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter [www.jenacenter.uni-jena.de](http://www.jenacenter.uni-jena.de)). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des Jena Center, Prof. Dr. Norbert Frei.

**K** Praktikumskolloquium

Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 16.30–18 Uhr

HI, Zi. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges Berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des Berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

## ***Osteuropäische Geschichte*** ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

### Vorlesung:

- VL** Faschistische Bewegungen und autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1945 Mi. 10–12 Uhr  
PD Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 144

Die Pariser Vorortverträge haben die Landkarte Ostmittel- und Südosteuropas grundlegend verändert. Polen erhielt nach 123 Jahren seine Eigenstaatlichkeit zurück, die baltischen Staaten wurden gegründet, mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien entstanden zwei Vielvölkerstaaten, Ungarn war aus der Donaumonarchie ausgeschieden und hatte große territoriale Verluste hinnehmen müssen, wovon nicht zuletzt Rumänien profitiert hatte. Die territoriale Umgestaltung der Region ging mit einem demokratischen Aufbruch einher, der sich jedoch bald von autoritären Staatsvorstellungen und faschistischen Bewegungen herausgefordert sah. In den dreißiger Jahren lösten autoritäre Regierungsformen immer mehr parlamentarische Demokratien ab, oft begünstigt durch die nationalsozialistische Außenpolitik. Mit der Zerschlagung der Tschechoslowakei griff die deutsche Außenpolitik auch offen in das Staatensystem Ostmittel- und Südosteuropas ein und errichtete während des Zweiten Weltkrieges ein *informal empire*, das zuvorderst den Interessen der deutschen Kriegswirtschaft diente.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas in der Zwischenkriegszeit. Sie beleuchtet die unterschiedlichen autoritären Staatsformen wie die Königsdiktatur in Jugoslawien oder das ungarische Horthy-Regime ebenso wie die faschistischen Bewegungen der Region, so die „Eiserne Garde“ in Rumänien, die Pfeilkreuzlerbewegung in Ungarn oder die Hlinka-Garde in der Slowakei. Ein Schwerpunkt wird auf der Frage nach dem nationalsozialistischen Einfluss in der Region und der Kooperation des „Dritten Reiches“ mit diesen Regimen im Zweiten Weltkrieg liegen.

**Einführende Literatur:** Erwin Oberländer (Hg.): *Autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1919-1944*, Paderborn u.a. 2001; Peter Sugar (Hg.): *Native Fascism in the Successor States 1918-1945*, Santa Barbara 1971.

### Aufbaumodul:

#### **Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331 / Hist 320 / Hist 320b)**

- VL** Faschistische Bewegungen und autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1945 Mi. 10–12 Uhr  
PD Dr. Jörg Ganzenmüller UHG, HS 144

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

### *zusammen mit:*

- S** Zwischen "Pufferzone" und "Ergänzungsraum". Frankreich, Deutschland und das östliche Europa in der Zwischenkriegszeit Do. 10–12 Uhr  
Dennis Dierks M.A. IKK, SR

Der Zusammenbruch der osteuropäischen Imperien infolge des Ersten Weltkrieges brachte eine grundlegende politische und soziale Neuordnung Ostmittel- und Südosteuropas mit sich. Bereits bestehende Nationalstaaten wurden in ihrem territorialen Umfang erweitert, andere neu gegründet, und wieder andere Staaten wie Ungarn mussten erhebliche Gebietsverluste verzeichnen. Die Frage, ob man zu den „Gewinnern“ oder „Verlierern“ der territorialen Neuordnung des östlichen Europas zählte, hatte auf die Ausgestaltung von Außenpolitik erhebliche Auswirkungen: Während die „Gewinner“ auf eine bündnispolitische Absicherung

des Status quo bedacht waren und hierbei eine enge Anlehnung an Frankreich suchten, strebten die „Verlierer“ eine Revision der Pariser Vorortverträge an. Dennoch konnte sich in den 1920er Jahren allmählich ein prekäres Gleichgewicht einpendeln, bis sich durch die nationalsozialistische Machtergreifung 1933 auch im östlichen Europa die Handlungsspielräume von Außenpolitik grundlegend veränderten.

Ziel des Seminars ist es, diese Entwicklung nachzuzeichnen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Interessen und Handlungslogiken der außenpolitischen Akteure in Ostmittel- und Südosteuropa, in Frankreich und in Deutschland. In diesem Zusammenhang sollen auch wirtschaftliche und kulturelle Verflechtungen berücksichtigt werden.

**Einführende Literatur:** Puttkamer, Joachim von: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. München 2010 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 38); Clewing, Konrad / Schmitt, Oliver Jens (Hg.): Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg 2011.

### B.A.-Vertiefungsmodul:

#### **B.A.-Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte (Hist 431)**

**VL** Faschistische Bewegungen und autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1945 Mi. 10–12 Uhr  
UHG, HS 144  
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

**OS** Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr  
PD Dr. Jörg Ganzenmüller IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der Osteuropäischen Geschichte. Kandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

### Lehrveranstaltungen/ Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:

**VL** Faschistische Bewegungen und autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1945 Mi. 10–12 Uhr  
UHG, HS 144  
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

**HpS** Hist 850 / Hist 860 / Hist 861 Di. 14–16 Uhr  
Wege und Orte der Shoah (mit Exkursion nach Polen) IKK, SR  
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / Dr. Raphael Utz

Die Ermordung der europäischen Juden im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges fand vor allem an Orten in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten Osteuropas statt. Dieser Umstand begünstigte zum einen die nach dem Krieg weit verbreitete Schutzbehauptung, man habe nichts gewusst, und sorgte zum anderen tatsächlich für eine einseitige Prägung der Vorstellungen und Bilder von der Shoah. Das Seminar will deshalb den Fokus erweitern und ganz bewusst die Wege und Orte des Holocaust in den Blick nehmen. Dies können etwa Sammelorte oder Bahnhöfe in Jena und Deutschland sein, die bei den



Deportationen der deutschen Juden eine Rolle spielten, aber auch Ghettos und die Tötungsorte in Polen. Im Mittelpunkt der Seminarsitzungen soll die möglichst genaue Rekonstruktion des Geschehens auf verschiedenen Wegstrecken und an verschiedenen Orten stehen. Ergänzt wird dies durch eine Exkursion Ende Juli 2014 an ausgewählte Orte der Shoah in Deutschland und Polen, um die erinnerungskulturellen Repräsentationsformen anhand des im Seminar gelernten kritisch zu befragen. Seminar und Exkursion bilden eine Einheit und können nicht unabhängig voneinander besucht werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung für Seminar und Exkursion NUR persönlich.** Terminvereinbarung unter Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de.

**Einführende Literatur.** Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden, 2 Bde., München 1998 und 2006; Gerd R. Ueberschär (Hg.): Orte des Grauens. Verbrechen im Zweiten Weltkrieg, Darmstadt 2003.

**HpS** *Hist 850 / Hist 860 / HiSo 861/862*

Politische Ideen in Rumänien zwischen den Weltkriegen

Mi. 12–14 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Dahmen / Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer

HI, SR

Sollte sich Rumänien stärker an Frankreich oder an Deutschland orientieren? Rumänien war mit einem aus dem Hause Hohenzollern-Sigmaringen stammenden König an der Spitze des Staates im Ersten Weltkrieg zunächst neutral geblieben, dann aber an der Seite Frankreichs als Sieger aus dem Krieg hervorgegangen. Am Ziel der nationalen Einigung sah sich das Land zugleich als Frontstaat gegenüber dem nunmehr bolschewistischen Rußland. Die alte Debatte über das Verhältnis zu Europa überschneidet sich fortan mit scharfen weltanschaulichen Kontroversen, die sich bald auch gleichermaßen produktiv wie problematisch in der Philosophie, Soziologie und Belletristik auswirkten. Autoren wie Mircea Eliade, Emile Cioran, Eugène Ionesco und zuletzt Mihail Sebastian wurden schließlich weit über die Grenzen Rumäniens hinaus bekannt.

In dem interdisziplinären Seminar werden ausgewählte Schriften gelesen und in ihrem politischen und literarischen Kontext erschlossen. Rumänisch- und/oder Französischkenntnisse sind nicht erforderlich (aber hilfreich, wo vorhanden).

**Ü** *Quellenkunde / Historiographie / Hist 701 / 702 / 703*

Ungarn von 1945 bis 1989: Geschichte und Kultur

Fr. 10–14 Uhr

Dr. Ferenc Laczó / Silvia Petzoldt

14täglich, Beginn: 11.04.

CZ 3, SR 127

Das Seminar bietet sowohl eine Überblicksdarstellung der wichtigsten Entwicklungen in der ungarischen Geschichte als auch der zentralen Errungenschaften der ungarischen Kultur zwischen 1945 und 1989. Politische Hauptströmungen und soziale Veränderungen werden ebenso diskutiert wie die wichtigsten literarischen und kinematografischen Werke. Die Sitzungen sind in vier Hauptthemen unterteilt, die die historische, literarische und kinematografische Perspektive kombinieren: Der ungarische Stalinismus nach dem Zweiten Weltkrieg, die Revolution von 1956, die Kádár-Epoche und die ungarisch-jüdische Geschichte nach dem Holocaust.

**Einführende Literatur.** Ignác Romsics, Hungary in the Twentieth Century (Budapest, 1999). Ernő Kulcsár Szabó (Hrsg.), Geschichte der ungarischen Literatur: Eine historisch-poetologische Darstellung (2013). John Cunningham, Hungarian Cinema. From Coffeehouse to Multiplex (New York, 2004). Joachim von Puttkamer, Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert (München, 2010). John Neubauer und Marcel Cornis-Pope (eds.), History of the Literary Cultures of East-Central Europe. Vol. I-IV. (Amsterdam, 2004-2010). Anikó Imre (ed.), East European Cinemas (London, 2005).

**Primärliteratur:** Imre Kertész, Roman eines Schicksallosen (Sorstalanság, Reinbek b. Hamburg, 7. Aufl., 1975/2002), Péter Nádas, Ende eines Familienromans (Egy családregény vége, Reinbek b. Hamburg, 1977/1999), Sándor Márai, Land, Land! (Föld, Föld!, München, 1972/2001), Tibor Déry, Antwort (Felelet, Berlin, 1950)

**Filme:** The Witness (A tanú, Regie: Péter Bacsó, 1969, 102 min), Diary for my Children (Napló gyermekeimnek, Regie: Márta Mészáros, 1982, 102 min), Father. Diary of one Week (Apa. Egy hit naplója, Regie: István Szabó, 1966, 98 min), Family Nest (Családi tűzfészek, Regie: Béla Tarr, 1979, 108 min).

Ü *ASQ für B.A. Geschichte*  
Russisch für Historiker – Anfängerkurs II Di. und Do. 16–18 Uhr  
Evelina Algeier AB 4, SR 120 bzw. SR 021  
Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger im Russischen und ist die Fortsetzung des  
Kurses im Wintersemester. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im  
Allgemeinen sowie historisch-politischen Wortschatz. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen, die dem  
Niveau der Gruppe entsprechen, sind willkommen.

Ü *Quellenkunde / Hist 701 / 702 / ASQ für B.A. Geschichte*  
Russisch für Historiker: Quellen zur Sowjetisierung Ungarns nach Do. 14–16 Uhr  
dem Zweiten Weltkrieg UHG, SR 221  
Anita Pröger  
Die Übung bietet eine Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen zur  
Sowjetisierung Ungarns nach dem Zweiten Weltkrieg. Teilnahmevoraussetzung sind elementare  
Lesekenntnisse im Russischen, wobei ein begleitendes Tutorat sprachliche Hilfestellung bieten wird.

Ü *Quellenkunde / Hist 701 / 702 / ASQ für B.A. Geschichte*  
Polnisch für Historiker: Quellen zur Zweiten Polnischen Republik (1918-39) *Blockveranstaltung*  
Dr. Jochen Böhler IKK, SR  
*Termine:* jeweils montags, 14–18 Uhr am:  
07.04., 14.04., 28.04., 05.05., 12.05. und 19.05.2014

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Interpretation polnischsprachiger Quellen zur  
Zweiten Polnischen Republik. Sie ist zudem thematisch lose an die Vorlesung „Faschistische  
Bewegungen und autoritäre Regime in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1945“ angelehnt, wobei eine  
zusätzliche Belegung dieser Veranstaltung sinnvoll, aber nicht verpflichtend ist. Doch werden uns vor  
allem Fragen nach autoritären Zügen der polnischen Rzeczpospolita einerseits und ihrem Verhältnis  
zum Dritten Reich und zur Sowjetunion andererseits beschäftigen. Teilnahmevoraussetzung sind  
elementare Lesekenntnisse im Polnischen, wobei ein begleitendes Tutorat sprachliche Hilfestellung  
bieten wird.

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr  
PD Dr. Jörg Ganzenmüller IKK, SR  
Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen)  
vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es  
richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der  
Osteuropäischen Geschichte. Kandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben  
wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:  
Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

## **Westeuropäische Geschichte** (*Neuere / Neueste Geschichte*)

### Aufbaumodul:

#### Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332 / Hist 320 / 320a)

**VL** Europa auf dem Weg in die Moderne: 1848-1871 Mi. 8–10 Uhr  
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 145  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

#### *zusammen mit:*

**S** Der taumelnde Kontinent. Europa 1900-1918/19 Mi. 12–14 Uhr  
Bernd Rudolph UHG, SR 163

### B.A.-Vertiefungsmodul:

#### B.A.-Vertiefungsmodul Westeuropäische Geschichte (Hist 432)

**VL** Europa auf dem Weg in die Moderne: 1848-1871 Mi. 8–10 Uhr  
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 145  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

#### *zusammen mit:*

**OS** Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 14–16 Uhr  
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Das Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies befassen wir uns mit jüngsten Fachdebatten der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Examenskandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, werden um rechtzeitige persönliche Anmeldung und Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn gebeten.

### Lehrveranstaltungen / Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

**HpS** Max Weber (1864-1920). Soziologie und Politik im Deutschen Kaiserreich Di. 12–14 Uhr  
und in den Anfängen der Weimarer Republik UHG, SR 164  
Prof. Dr. Thomas Kroll

Max Weber zählt zu den Klassikern der deutschen Soziologie und beeinflusste auch das politische Denken in Deutschland und der westlichen Welt in hohem Maße. Einflussreich waren etwa für sein Hauptwerk „Wirtschaft und Gesellschaft“, die Typen der legitimen Herrschaft, seinen Staatsbegriff, seine Konzeption von Verantwortungs- und Gesinnungsethik oder auch seine Vorstellung vom Kapitalismus. Das Seminar wird sich mit der intellektuellen und politischen Biographie Webers auseinandersetzen und die zentralen Texte seines Werkes interpretieren.

**Literatur.** Joachim Radkau, Max Weber: die Leidenschaft des Denkens, München 2005; Dirk Kaesler, Max Weber, München 2011.

Ü *Quellenkunde / Historiographie – Hist 701/702/703*  
Marxistische Sozialhistoriker im 20. Jahrhundert  
Prof. Dr. Thomas Kroll

Mi. 12–14 Uhr  
UHG, SR 270

Die Übung befasst sich mit der Frage, welche Rolle der Marxismus für die westeuropäische Geschichtsschreibung im 20. Jahrhundert spielte. Bis in die 1980er Jahre hinein prägte das Werk von Marx die Sozialgeschichtsschreibung in hohem Maße. So waren es vielfach westeuropäische Marxisten, die sich zuerst mit der „Geschichte von unten“ bzw. den Mentalitäten, Lebensweisen und ökonomischen Verhältnissen der sog. kleinen Leute befassten. Um diese Strömung der Geschichtsschreibung und ihre Bedeutung für die Historie des 20. Jahrhunderts näher zu fassen, werden in der historiographiegeschichtlichen Übung Biographien und Werke von bedeutenden Historikern anhand exemplarischer Texte (in zumeist deutscher Übersetzung) untersucht. Im Mittelpunkt stehen britische Historiker wie Eric Hobsbawm, E.P. Thompson, George Rudé oder Gareth Stedman Jones, die sich namentlich mit der Geschichte der Arbeiterbewegung befasst haben, sowie Historiker der französischen Revolution, wie Georges Lefebvre, Albert Soboul oder Michel Vovelle. Vergleichend in den Blick genommen werden ferner Historiker der DDR, die im Gegensatz zu ihren westeuropäischen Kollegen unter den Bedingungen eines sozialistischen Regimes forschten und zumeist Varianten eines orthodoxen Marxismus-Leninismus vertraten.

**Literatur:** Georg Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2007; Eric Hobsbawm, *Gefährliche Zeiten im 20. Jahrhundert*, München 2006.

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte  
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 14–16 Uhr  
HI, SR

Das Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies befassen wir uns mit jüngsten Fachdebatten der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Examenskandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, werden um rechtzeitige persönliche Anmeldung und Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn gebeten.

## **Nordamerikanische Geschichte** (Neuere / Neueste Geschichte)

### Vorlesung:

**VL** Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr  
Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, HS 144  
Prof. Dr. Jörg Nagler

Der eskalierende Konflikt der Kolonien mit dem englischen Mutterland hatte zur Amerikanischen Revolution geführt, in deren Verlauf dann 1776 aufgrund des Postulats der Volkssouveränität die Unabhängigkeit vom britischen Herrschaftsverband verkündet wurde. Die erfolgreiche Gründung eines demokratischen Bundesstaates setzte wirtschaftliche und gesellschaftliche Energien frei, die unter anderem eine rapide territoriale Expansion begünstigten, welche zudem mit dem Beginn einer dann rasch wachsenden Industrialisierung einherging. Gleichzeitig verschärften sich im Kontext dieser Marktrevolution jedoch die regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten und führten zu deren gewaltvoller Konfrontation, dem Amerikanischen Bürgerkrieg. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die für diese Entwicklungen relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt werden.

**Einführende Literatur:** Willi Paul Adams, *Die USA vor 1900* (München, 2000); William W. Freehling, *The Road to Disunion. Secessionists at Bay 1776-1854* (New York, 1990); Charles G. Sellers, *The Market Revolution: Jacksonian America, 1815-1846* (New York, 1991); David B. Davis (Hg.); *Antebellum American Culture: An Interpretive Anthology* (University Park, PA, 1997); Lewis Perry, *Boat against the Current: American Culture between Revolution and Modernity, 1820-1860* (New York, 1993); James Roger Sharp, *American Politics in the Early Republic: The New Nation in Crisis* (New Haven, CT, 1993); Udo Hebel (Hg.), *The Construction and Contestation of American Cultures and Identities in the Early National Period* (Heidelberg, 1999); Norbert Finzsch, *Konsolidierung und Dissens. Nordamerika von 1800 bis 1865* (Münster, 2005); Sean Wilentz, *Chants Democratic: New York and the Rise of the American Working Class, 1788-1850* (New York, 1982); David B. Davis, *The Problem of Slavery in the Age of Revolution, 1770-1823* (New York, 1999); Donald R. Wright, *African Americans in the Early Republic, 1789-1831* (Arlington Heights, IL 1993); Jörg Nagler, *Abraham Lincoln. Amerikas großer Präsident* (München, 2009).

### Aufbaumodul:

#### **Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333 / Hist 320 / Hist 320a/b)**

**VL** Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr  
Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, HS 144  
Prof. Dr. Jörg Nagler

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

### *zusammen mit:*

**S/Ü** New York City: Geschichte(n), Mythos und Realität im Wandel der Jahrhunderte *Blockveranstaltung*  
Dr. Katja Wüstenbecker

*Termine:* Fr. 27.06.2014, 13–19 Uhr UHG, SR 162  
Sa. 28.06.2014, 9–13 und 15–19 Uhr HI, SR Friedolin: 9-19 Uhr  
So. 29.06.2014, 9–13 und 15–19 Uhr HI, SR Friedolin: 9-19 Uhr

New York: dieser Name steht für viele Menschen auf der Welt für Vielfalt, Sehnsucht und Neuanfang, aber auch für Chaos, Kriminalität und Hochhausschluchten. Wie keine andere Stadt verkörpert "the Big Apple" die Vereinigten Staaten, ihre Geschichte, ihre Heterogenität, ihre Probleme.

Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse der Stadtgeschichte besprechen wie

zum Beispiel die Anfänge als holländische Niederlassung, die Übernahme durch die Briten, den Einfluss New Yorks bei der Unabhängigkeit vom Mutterland, die Veränderungen in der Stadt durch die zahllosen Einwanderer, der zunehmende Wandel zur Wirtschafts- und Finanzmetropole des Landes bis hin zu den Ereignissen vom 11. September 2001 und den daraus resultierenden Entscheidungen. Dabei betrachten wir auch politische und gesellschaftliche Herausforderungen wie Stadtplanung, Infrastrukturmaßnahmen, Verwaltung, Korruptionsvorfälle, Sicherheit, Arbeitsplätze, Gesundheitsversorgung, Bildungswesen sowie ethnische und kulturelle Vielfalt.

Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster stammen, und den Einfluss bestimmter Gruppierungen und Individuen erforschen. Es soll erkennbar werden, wie sich New York in diesen Jahrhunderten entwickelt hat, um schließlich zum Inbegriff der pulsierenden Metropole zu werden.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

**Persönliche Anmeldung** unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de; max. 24 TeilnehmerInnen

**Literatur:** Eric BURNS/ James SANDERS/ Lisa ADES, *New York: die illustrierte Geschichte von 1609 bis heute*, München 2002; Kenneth T. JACKSON/ David S. DUNBAR (Hg.), *Empire City: New York through the Centuries*, New York et al. 2002; Michael SORKIN/ Sharon ZUKIN (Hg.), *After the World Trade Center: Rethinking New York City*, New York et al. 2002.

*alternativ:*

**S/Ü** U.S. Criminal Justice History  
Marko Schubert, M.A.

*Blockveranstaltung*

*Termine:* Fr. 23.05.2014, 12–18 Uhr AB 4, SR 013b  
Sa. 24.05.2014, 10–19 Uhr HI, SR  
So. 25.05.2014, 10–19 Uhr HI, SR

Crime and vice as examples for deviant social behavior and their prevalence in American society have long been in the focus of scholarly attention. Historians have examined the origins of organized and common crime and attempted to find suitable explanations for the fact that crime and incarceration rates in the modern United States are significantly higher than in other Western societies. More recently scholars raised questions concerning the role of law enforcement and the effectiveness of the American penal system. This course will provide an introduction into the history of crime, policing, and the legal institutions involved in the process of maintaining law and order. The language of instruction will be English, but papers (*Hausarbeiten*) can be written in German.

**Literature:** Eric Monkkonen (ed.), *Policing and Crime Control*, Volume 1-3, Munich/New York 1992. William Stuntz, *The Collapse of American Criminal Justice*, Cambridge 2013. Randolph Roth, *American Homicide*, Cambridge 2009. Samuel Walker, *The Color of Justice. Race, Ethnicity, and Crime in America*, Belmont 2011. Wesley Skogan, *Police and Community in Chicago. A Tale of Three Cities*, Oxford 2009. Michael Flamm, *Street Crime, Civil Unrest, and the Crisis of Liberalism in the 1960s*, New York 2007. Eric Monkkonen, *Police in Urban America, 1860 – 1920*, Cambridge 2004.

*alternativ:*

**S/Ü** Nordamerikanische Geschichte bilingual  
Andreas Hübner

Mo. 16–18 Uhr  
AB 4, SR 019

In den Lehrplänen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist seit Neuestem auch für das Fach Geschichte das Unterrichten von so genannten bilingualen Modulen festgeschrieben. Die Übung greift diese Neuerung auf und geht zunächst der Frage nach, inwiefern bilinguale Angebote alternative Perspektiven für die Entwicklung historischer Kompetenzen im Unterricht bieten und mit Hilfe welcher didaktisch-methodischen

„Werkzeuge“ diese Entwicklung zu bewerkstelligen ist. Darauf aufbauend diskutiert die Übung am Beispiel der nordamerikanischen Geschichte die praktische Implementierung bilingualer Module in den Unterricht. Dabei wird die Konzipierung und Diskussion eben solcher Module durch die TeilnehmerInnen einen Schwerpunkt der Übung bilden. Dies bedeutet auch, dass eine grundlegende Bereitschaft bestehen sollte, innerhalb der Übung in englischer oder französischer Sprache zu kommunizieren.

Kontakt: andreas.huebner@gcsc.uni-giessen.de

**Literatur:** Gerhard Bach und Susanne Niemeier (Hrsg.). Bilingualer Unterricht: Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven. Frankfurt: Lang, 2010; Sabine Doff (Hrsg.). Bilingualer Sachfachunterricht in der Sekundarstufe: Eine Einführung. Tübingen: Narr, 2010; Wolfgang Hallet. „Ein didaktisches Modell für den bilingualen Sachfachunterricht: The Bilingual Triangle“, *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 52:1 (1999): 23–27.

*alternativ:*

**S/Ü** Antebellum America – Die USA von 1820 bis 1860

Di. 12–14 Uhr

Dr. Christoph Hänel

HI, SR

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelten sich die USA zu einem republikanischen Staatswesen mit einer enormen politischen und gesellschaftlichen Dynamik, die sich in nahezu ungebremster wirtschaftlicher und territorialer Expansion und in tiefgreifenden sozialen Umwälzungen niederschlug. Trotz des beispiellosen Aufstiegs der USA und des Erfolgs ihres „demokratischen Experiments“, blieb die Zukunft der Nation jedoch ungewiss. Die rasanten Veränderungen seit den 1820er Jahren verschärfen politische, soziale und regionale Gegensätze innerhalb der USA so weit, dass zur Mitte des 19. Jahrhunderts der Fortbestand der Union zunehmend in Frage gestellt war.

Für die Teilnahme am Seminar sind **gute Lesekenntnisse im Englischen** erforderlich.

**Einführende Literatur.** Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 2008; Philipp Gassert/Mark Häberlein/Michael Wala: Kleine Geschichte der USA, Stuttgart 2008; Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 2003; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Peter Lösche (Hrsg.), Länderbericht USA, Bonn 2008; Jürgen Heideking/Vera Nünning, Einführung in die amerikanische Geschichte, München 1998; Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000.

B.A.-Vertiefungsmodul:

### **B.A.-Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 433)**

**VL** Nordamerikanische Geschichte:

Di. 10–12 Uhr

Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg

UHG, HS 144

Prof. Dr. Jörg Nagler

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

*zusammen mit:*

**OS** Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte

Mi. 16–18 Uhr

Prof. Dr. Jörg Nagler

UHG, SR 168

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine

**persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** vor Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Lehrveranstaltungen/ Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:

**VL** Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr  
Von der Unabhängigkeit bis zum Bürgerkrieg UHG, HS 144  
Prof. Dr. Jörg Nagler

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

**HpS** *Hist 850 / Hist 880 / Hist 881-883*  
Die Geschichte der amerikanischen Geheimdienste: Mi. 10–12 Uhr  
Vom Bürgerkrieg bis zur Gegenwart Zwätzeng. 4, SR  
Prof. Dr. Jörg Nagler

In diesem Hauptseminar soll der Genese und den historischen Verlaufslinien der diversen amerikanischen Geheimdienste nachgegangen werden, die im In- und Ausland tätig wurden. Das Hauptaugenmerk soll dabei auf die Phase der Kalten Kriege gelegt werden, in der es angesichts der ideologischen Konfrontation mit der Sowjetunion zur Etablierung eines „National Security State“ kam. Ebenso wird auf die Auswirkungen des 11. September 2001 auf die amerikanischen Geheimdienststrukturen eingegangen werden.

**Einführende Literatur:** ALLEN, Michael. *Blinking Red: Crisis and Compromise in American Intelligence after 9/11*. Washington, DC, 2013; FOREST, James J. F. *Homeland Security and Terrorism: Readings and Interpretations*. New York, NY, 2014; GREENBERG, Ivan. *The Dangers of Dissent: The FBI and Civil Liberties since 1965*. Lanham, MD, 2010; HAMPTON, Mary N. A., *Thorn in Transatlantic Relations: American and European Perceptions of Threat and Security*, New York, NY, 2013; JEFFREYS-JONES, Rhodri. *The FBI: A History*. New Haven, 2007; JOHNSON, Loch K. *The Oxford Handbook of National Security Intelligence*. New York, NY, 2012; KRIEGER, Wolfgang (Hg.), *Spionage für den Frieden?. Nachrichtendienste in Deutschland während des Kalten Krieges*. München, 1997; LOGAN, Keith Gregory, ed. *Homeland Security and Intelligence*. Santa Barbara, CA, 2010; MAUCH, Christof, *Schattenkrieg gegen Hitler. Das Dritte Reich im Visier der amerikanischen Geheimdienste 1941-1945*, Stuttgart, 1999; MILLER, Nathan. *Spying for America: The Hidden History of U.S. Intelligence*. New York, NY, 1989; MONJE, Scott C. *The Central Intelligence Agency: A Documentary History*. Westport, CT, 2008; NAGLER, Jörg. *Nationale Minoritäten im Krieg. »Feindliche Ausländer« und die amerikanische Heimatfront während des Ersten Weltkriegs*. Hamburg, 2000; ders. *„Nichtstaatliche Geheimdiensttätigkeiten im Krieg: Allan Pinkertons Agentur im Amerikanischen Bürgerkrieg.“* *Comparativ: Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung* 2 (2013): 27–45; O'TOOLE, George J. A. *Honorable Treachery: A History of U.S. Intelligence, Espionage, and Covert Action from the American Revolution to the CIA*. New York, NY, 1991; PRIEST, Dana, and William M. ARKIN. *Top Secret America: The Rise of the New American Security State*. New York, NY, 2011; RICHELSON, Jeffrey. *The US Intelligence Community*. Boulder, CO, 2008; SIBLEY, Katherine A. S. *Red Spies in America: Stolen Secrets and the Dawn of the Cold War*. Lawrence, KA: University Press of Kansas, 2004; TIDD, John M. *„From Revolution to Reform: A Brief History of U.S. Intelligence.“* *SAIS Review* 28.1 (2008): 5–24; WEINER, Tim. *Legacy of Ashes: The History of the CIA*. New York, NY, 2007.

**S/Ü** *Quellenkunde / Methodik / Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit – Hist 701 / 702 / 703*  
New York City: Geschichte(n), Mythos und Realität im  
*Blockveranstaltung*  
Wandel der Jahrhunderte  
Dr. Katja Wüstenbecker

*Seminartermine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar des Aufbaumoduls Hist 333.*



**S/Ü** *Quellenkunde / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit – Hist 701 / 702 / 703*  
U.S. Criminal Justice History *Blockveranstaltung*  
Marko Schubert, M.A.

*Seminartermine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar des Aufbaumoduls Hist 333.*

**S/Ü** Nordamerikanische Geschichte bilingual *Mo. 16–18 Uhr*  
Andreas Hübner *AB 4, SR 019*

*Seminartermine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar des Aufbaumoduls Hist 333.*

**OS** Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte *Mi. 16–18 Uhr*  
Prof. Dr. Jörg Nagler *UHG, SR 168*

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** vor Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

## ***Geschichtsdidaktik***

### Vorlesung:

**VL** Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr  
PD Dr. Anke John UHG, HS 024

„Daß der Gedankenstrahl die Zeitschichten rückblickend und vorausblickend durchdringen kann, erscheint mir als ein Wunder.“ Das Besondere am historischen Denken, das die Schriftstellerin Christa Wolf hier beschrieben hat, besteht vor allem darin, dass Vergangenheit nicht mehr unmittelbar erfahrbar und direkt beobachtbar ist. Dies hat nicht nur Konsequenzen für die historische Forschung, sondern erfordert eigene Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation historischen Wissens sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der schulischen Bildung.

Auf die Wesensmerkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) führen folgende Fragen: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Was folgt daraus für historisches Lernen? Neue Themen und Medien, ein verändertes konstruktivistisches Lernverständnis und ein sich stetig wandelndes gesellschaftliches Umfeld erfordern schließlich eine Neubestimmung dessen, was Geschichtsunterricht ist und was er sein soll.

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am **2. Juli 2014**.

**Literatur.** Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2012; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula, Schwalbach / Ts., 2. Auflage 2007, Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013.

### Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I):

#### **Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)**

**VL** Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr  
PD Dr. Anke John UHG, HS 024

*Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.*

#### *zusammen mit:*

**S I** Einführung in die Geschichtsdidaktik Di. 10–12 Uhr  
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 276

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen **Klausur** in der Vorlesung am **2. Juli 2014** ab.

**Einführende Literatur.** Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

#### *alternativ:*

**S II** Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 10–12 Uhr  
 Dr. Steffi Hummel UHG, SR 164  
*Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I*

Begleitseminare Praxissemester – Modul Geschichtsdidaktik II (Hist GD II):

**Modul Geschichtsdidaktik II – Praxissemester (Hist GD II)**

**S I** Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 1 *Blockveranstaltung*  
 Rainer Lippmann  
*Termine:*  
**Einführungsveranstaltung:** Fr. 28.02.2014, 12–16 Uhr HI, SR  
**Begleitseminare:** freitags, 10–12 Uhr, am:  
 14.03.; 21.03.; 04.04.; HI, SR  
 11.04.; 09.05.; 23.05.; 13.06. CZ 3, SR 306  
**Auswertungsveranstaltung:** Fr. 27.06.2014, 10–12 Uhr CZ 3, SR 306  
 Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **27.06.2014**

*alternativ:*

**S II** Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 2 *Blockveranstaltung*  
 Susanne Blechschmidt  
*Termine:*  
**Einführungsveranstaltung:** Fr. 28.02.2014, 8–12 Uhr HI, SR  
**Begleitseminare:** freitags, 8–10 Uhr, am: 14.03.; 21.03.;  
 04.04.; 11.04.; 09.05.; 23.05.; 13.06. CZ 3, SR 306  
**Auswertungsveranstaltung:** Fr. 27.06.2014, 8–10 Uhr CZ 3, SR 306  
 Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **27.06.2014**

Lehrveranstaltungen für Fachdidaktik Hauptstudium / Vorbereitungsmodule Geschichtsdidaktik:

**S** *HiLG / HiLR GD III*  
 Quellen im Geschichtsunterricht Di. 8–10 Uhr  
 Prof. Dr. Anke John UHG, SR 163

Seit sich in den 1970er Jahren die Quellenarbeit als hervorstechendes Merkmal des deutschen Geschichtsunterricht durchgesetzt hat, ist ihre Ausprägung dort nicht nur in historischer Perspektive, sondern auch im internationalen Vergleich eher ungewöhnlich.

Grundsätzliche Intentionen der Quellenarbeit sind der Nachvollzug historischer Erkenntnisprozesse, Motivationseffekte durch Alteritätserfahrungen mit zeitgenössischen Überlieferungen und die Befähigung von Schülerinnen und Schülern zu eigenen Deutungen von Geschichte. Durch die Kompetenzorientierung und mit der wachsenden Aufmerksamkeit für visuelle, akustische und gegenständliche Überlieferungen haben sich die konzeptionellen Ansprüche für die Quellenarbeit noch einmal deutlich erhöht. Den ausgefeilten Konzepten und Materialangeboten steht indessen oftmals eine mechanische Praxis gegenüber. Empirische Befunde zu Verständnis- und Umsetzungsproblemen belegen eine Überforderung der Schülerinnen und Schüler, nehmen aber den flankierenden Unterricht und die Lehrkräfte selten in den Blick.

Wie kann ein routinemäßiger Einsatz von Quellen zugunsten von mehr Unterrichtsqualität reduziert werden. Welche Übungen und Reflexionen sind sinnvoll? Und welche Möglichkeiten bieten

außerschulische Lernorte wie das Thüringer Landeshauptarchiv? Diesen Fragen wollen wir im Seminar und vor Ort in Weimar nachgehen.

**Literatur.** Hans Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 6. Aufl., Schwalbach / Ts. 2011; Michael Sauer: Quellenarbeit im Geschichtsunterricht. Empirische Befunde, in: ZfGD 12 (2013), S. 176-197; Gerhard Paul: Visual History und Geschichtsdidaktik – Grundsätzliche Überlegungen, in: ebenda, S. 9-26; Michael Wobring, Susanne Popp (Hg.): Der europäische Bildersaal. Europa und seine Bilder. Analyse und Interpretation zentraler Bildquellen, Schwalbach / Ts. 2013.

## S *HiLG / HiLR GD III*

Geschichtsunterricht in der Regelschule

Prof. Dr. Anke John

Di. 10–12 Uhr

CZ 3, SR 124

Die Geschichtsdidaktik wird immer wieder mit dem Vorwurf konfrontiert, sich zu sehr auf das Gymnasium zu konzentrieren und die Bedingungen der Regelschule außer Acht zu lassen. Wir wollen uns daher in diesem Seminar besonders der Förderung historischen Interesses, fachspezifischer Lesestrategien, aber auch der Bedeutung mathematischer Fähigkeiten für den Geschichtsunterricht an der Regelschule widmen. Welche geschichtskulturellen Bezüge sind für die Schülerinnen und Schüler besonders relevant? Wo liegen Gefahren ihrer Unter- bzw. Überforderung? Wie gelingt die schulartenspezifische Differenzierung von Lehr- und Lernmaterialien, die für den Geschichtsunterricht und an außerschulischen Lernorten angeboten werden? Schließlich werden historische Projekte vorgestellt, in denen sich Thüringer Regelschüler methodisch reflektiert und urteilssicher mit Geschichte auseinandergesetzt haben.

**Literatur.** Zeitschrift für Geschichtsdidaktik (Historisches Lehren und Lernen in Haupt-, Real- und Gesamtschulen) 9. Jg. 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht in den unterschiedlichen Schulformen (insbes. Sek. I), in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, S. 167-175; Geschichte lernen: Lesekompetenz im Geschichtsunterricht (148) 2012.

## S *HiLG / HiLR GD III*

Die mittelalterliche Stadt: Lernen im Museum

PD Dr. Robert Gramsch / Dr. Steffi Hummel

Di. 14–16 Uhr

UHG, SR 168

Museen und historische Ausstellungen bieten als außerschulische Lernorte besondere Möglichkeiten für das historische Lernen, gerade wenn es um die Befähigung der Heranwachsenden geht, mit den vielfältigen Deutungs- und Identifikationsangeboten der Geschichtskultur mündig umzugehen. Die Veranstaltung geht der grundsätzlichen Frage nach, worin das spezifische Lernpotenzial von Museen als Institutionen der Geschichtskultur besteht und wie es im Rahmen des Geschichtsunterrichts mit Blick auf ein nachhaltiges, lebenslanges Lernen genutzt werden kann. Das Seminar verfolgt deshalb zwei Ansätze: Zunächst soll unter normativer Perspektive danach gefragt werden, welche Fähigkeiten, Konzepte und Einsichten Kinder und Jugendliche ausbilden müssen, um museale Angebote kompetent zu nutzen oder sogar aktiv mitzugestalten. Diese Überlegungen sollen in einem zweiten Schritt inhaltlich an das Thema mittelalterliche Stadtgeschichte angebunden und für ein konkretes Unterrichtsprojekt im Museum operationalisiert werden. Deshalb ist das Seminar mit einer entsprechenden Übung gekoppelt (siehe die Blockveranstaltung „Lernen im Museum“).

Auch wenn sich diese Veranstaltung primär an Lehramtsstudenten richtet, kann sie auch von Masterstudenten (Mittelalterstudien) besucht werden. Der Erwerb eines Übungsscheins im Rahmen eines Master-Moduls „Individuelle Ergänzung“ (5 ECTS-Punkte) ist möglich.

Das Seminar ist auf **15 Teilnehmer** beschränkt.

**Literatur.** Andreas Urban, Geschichtsvermittlung im Museum, in: Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, S. 370-388; Susanne Popp/Bernd Schönemann (Hg.), Historische Kompetenzen und Museen, Idstein 2009; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln 2012 (zuerst 1988); Frank G. Hirschmann, Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2009; Ulman Weiss (Hg.), Erfurt. Geschichte und Gegenwart, (Schriften des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt, Bd. 2), Weimar 1995.

Ergänzende Übungen/ Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium:

Ü Gegenstände und Methoden geschichtsdidaktischer Forschung Mo. 16–18 Uhr  
Prof. Dr. Anke John UHG, SR 164

Das Seminar richtet sich an Studierende, die eine geschichtsdidaktische Qualifikationsarbeit anstreben. Es dient der Einführung in Methoden und Arbeitsweisen, der Themenfindung sowie der Diskussion von Forschungsprojekten. Besonders willkommen sind Interessen an räumlichen Dimensionen historischen Lernens und ihrer empirischen Erkundung, an konzeptionell mündlichen Aneignungs- und Vermittlungsformen von Geschichte oder Ideen für die Entwicklung nachhaltiger Lehr- und Lernmaterialien.

**Literatur.** Vorstand der Gesellschaft für Fachdidaktik (Hrsg.): Fachdidaktische Forschungen Bde. 1-4, Münster 2011 ff., Helmut Beilner: Empirische Forschung in der Geschichtsdidaktik, in: GWU 5/6 2003, S. 284-302, Carlos Kölbl: Geschichtsbewusstsein – Empirie, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 112-120. Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013, S. 47-50, S. 431-446.

Ü Begleitende Übung zum Modul Geschichtsdidaktik I Mi. 14–16 Uhr  
Dr. Steffi Hummel AB 4, SR 119

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen oder bereits abgeschlossen haben. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung und im Seminar vorgestellten fachdidaktischen Theorien und Prinzipien zu reflektieren und in konkrete Unterrichtsbausteine zu überführen. An praxisrelevanten Fallbeispielen diskutieren und erproben die Teilnehmer darüber hinaus die sinnvolle Auswahl fachbezogener Lehr- und Lernformen sowie den angemessenen Einsatz von Medien im Unterricht und konzipieren erste eigene Unterrichtssequenzen. Die Übung kann daher auch zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Praxissemester genutzt werden.

**Einführende Literatur:** Dietmar von Reeken, Verlaufsformen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 260-272; Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber, 2008.

Ü Historisches Lernen im Museum *Blockveranstaltung*  
PD Dr. Robert Gramsch / Dr. Steffi Hummel

*Termine:*

- eine Einführungssitzung am Mittwoch, **16. April 2014, 16-18 Uhr**, AB 4, SR 013b
- eine Tagesexkursion nach Erfurt zur Vorbereitung des Projekttages im Mai,
- zwei Projektstage Ende Juni/Anfang Juli,
- eine Auswertungssitzung am Mittwoch, **2. Juli, 16-20 Uhr**, AB 4, SR 013b

Die Übung baut auf die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Überlegungen aus dem Seminar „Die mittelalterliche Stadt: Lernen im Museum“ (Di. 14–16 Uhr) auf und verfolgt das konkrete Ziel, ein Unterrichtsprojekt zum Thema zu planen und durchzuführen. Die Teilnehmer werden mit einer 6. Klasse einer Regelschule aus Apolda zwei Projektstage im Stadtmuseum Erfurt gestalten, bei denen die Schüler und Schülerinnen Aspekte der mittelalterlichen Stadtgeschichte erforschen und sich mit den Möglichkeiten musealer Präsentation auseinandersetzen.

Die Veranstaltung ist auf **15 Teilnehmer** beschränkt.

S/Ü Nordamerikanische Geschichte bilingual Mo. 16–18 Uhr  
Andreas Hübner AB 4, SR 019

In den Lehrplänen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist seit Neuestem auch für das Fach Geschichte das Unterrichten von so genannten bilingualen Modulen festgeschrieben. Die Übung greift diese Neuerung auf und geht zunächst der Frage nach, inwiefern bilinguale Angebote

alternative Perspektiven für die Entwicklung historischer Kompetenzen im Unterricht bieten und mit Hilfe welcher didaktisch-methodischen ‚Werkzeuge‘ diese Entwicklung zu bewerkstelligen ist. Darauf aufbauend diskutiert die Übung am Beispiel der nordamerikanischen Geschichte die praktische Implementierung bilingualer Module in den Unterricht. Dabei wird die Konzipierung und Diskussion eben solcher Module durch die TeilnehmerInnen einen Schwerpunkt der Übung bilden. Dies bedeutet auch, dass eine grundlegende Bereitschaft bestehen sollte, innerhalb der Übung in englischer oder französischer Sprache zu kommunizieren.

Kontakt: [andreas.huebner@gcsc.uni-giessen.de](mailto:andreas.huebner@gcsc.uni-giessen.de)

**Literatur.** Gerhard Bach und Susanne Niemeier (Hrsg.). *Bilingualer Unterricht: Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven*. Frankfurt: Lang, 2010; Sabine Doff (Hrsg.). *Bilingualer Sachfachunterricht in der Sekundarstufe: Eine Einführung*. Tübingen: Narr, 2010; Wolfgang Hallet. „Ein didaktisches Modell für den bilingualen Sachfachunterricht: The Bilingual Triangle“, *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 52:1 (1999): 23-27.

### **SPÜ** Schulpraktische Übungen Dr. Steffi Hummel

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende, die noch nicht nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung studieren. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf 4 Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmeschein erworben werden.

**Anmeldung** unter: [steffi.hummel@uni-jena.de](mailto:steffi.hummel@uni-jena.de)

### **K** Kolloquium für Examenskandidaten Dr. Steffi Hummel

Mi. 10–12 Uhr  
UHG, SR 275

Zur Teilnahme sind alle Studierenden eingeladen, die sich auf ihre Examensprüfung im Bereich Geschichtsdidaktik vorbereiten.

## ***M.A. Mittelalterstudien***

### **Kurzbeschreibung**

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

### **Aufbau des Studiengangs**

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

### **Weitere Informationen**

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

[http://www.uni-jena.de/M\\_A\\_\\_Mittelalterstudien.html](http://www.uni-jena.de/M_A__Mittelalterstudien.html)

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

### **Bewerbungsvoraussetzungen**

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

### **Wie bewerbe ich mich?**

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar. Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

**Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:**

<https://friedolin.uni-jena.de>

## *M.A. Neuere Geschichte*

### **Kurzbeschreibung:**

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

### **Aufbau des Studiengangs:**

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

[http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA\\_Neuere\\_Geschichte.html](http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html)

[http://www.uni-jena.de/M\\_A\\_Neuere\\_Geschichte.html](http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html)

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

### **Schwerpunkt Aufklärung:**

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

### **Kontakt:**

#### **Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher**

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: [hawe.hahn@uni-jena.de](mailto:hawe.hahn@uni-jena.de)

#### **Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung**

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: [Georg.Schmidt@uni-jena.de](mailto:Georg.Schmidt@uni-jena.de)

#### **Neuere und Neueste Geschichte**

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: [Sekretariat.Frei@uni-jena.de](mailto:Sekretariat.Frei@uni-jena.de)

#### **Geschichte in Medien und Öffentlichkeit**

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: [vknigge@buchenwald.de](mailto:vknigge@buchenwald.de)

#### **Osteuropäische Geschichte**

PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: [Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de](mailto:Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de)

#### **Westeuropäische Geschichte**

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: [Thomas.Kroll@uni-jena.de](mailto:Thomas.Kroll@uni-jena.de)

#### **Nordamerikanische Geschichte**

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: [Joerg.Nagler@uni-jena.de](mailto:Joerg.Nagler@uni-jena.de)

#### **Studienfachberatung**

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: [Christoph.Haenel@uni-jena.de](mailto:Christoph.Haenel@uni-jena.de)



**Bewerbungsvoraussetzungen:**

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

**Wie bewerbe ich mich?**

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

*<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>*

**Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A.**

**Neuere Geschichte:** *<https://friedolin.uni-jena.de>*

## ***M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts***

### **Kurzbeschreibung:**

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

### **Aufbau des Studiengangs:**

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

### **Interdisziplinäres Forschungsmodul:**

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

### **Stipendien:**

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

### **Bewerbungsvoraussetzungen:**

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

**Wie bewerbe ich mich?**

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

**Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

**Weitere Informationen:**

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

**Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:**

<https://friedolin.uni-jena.de>

## *M.A. Nordamerikastudien*

### **Kurzbeschreibung:**

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

### **Aufbau des Studiengangs:**

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

**Auslandsaufenthalte:**

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

**Bewerbungsvoraussetzungen:**

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

**Wie und wo bewerben?**

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

**Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:**

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

**Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien:** <https://friedolin.uni-jena.de>

## *Telefonnummern und E-Mailadressen*

### **Institutssekretariat**, Fürstengraben 13, Zi. 005

Ramona Steinhauer                      Historisches.Institut@uni-jena.de                      9 444 00  
 Fax: 9 444 02

### **Studienfachberatung**, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr

Dr. Christoph Hänel                      Christoph.Haenel@uni-jena.de                      9 444 03

### **LS für Alte Geschichte**, Fürstengraben 1, 3. OG

Prof. Dr. Timo Stickler                      Timo.Stickler@uni-jena.de                      9 448 10  
 Dr. Udo Hartmann                      Udo.Hartmann@uni-jena.de                      9 448 36  
 Dr. Peter Kritzinger                      Peter.Kritzinger@uni-jena.de                      9 448 13  
**Sekretariat:** Gerlinde Hofmann                      Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de                      9 448 20

### **LS für Mittelalterliche Geschichte**, Fürstengraben 13, 3. OG

Prof. Dr. Achim Hack                      Achim.Hack@uni-jena.de                      9 444 11  
 PD Dr. Robert Gramsch                      Robert.Gramsch@uni-jena.de                      9 444 06  
 Dr. Alexander Schilling                      A.Schilling@uni-jena.de                      9 444 13  
 Pierre Fütterer M.A.                      Pierre.Fuetterer@uni-jena.de                      9 444 07  
**Sekretariat:** Ute Ibscher                      Ute.Ibscher@uni-jena.de                      9 444 10

### **Professur für Thüringische Landesgeschichte**, Fürstengraben 13, 3. OG

Prof. Dr. Uwe Schirmer                      Uwe.Schirmer@uni-jena.de                      9 444 20  
 Dr. Stephan Flemmig                      Stephan.Flemmig@uni-jena.de                      9 444 24  
**Sekretariat:** Ute Ibscher                      Ute.Ibscher@uni-jena.de                      9 444 10

### **LS für Geschichte der Frühen Neuzeit**, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Georg Schmidt                      Georg.Schmidt@uni-jena.de                      9 444 31  
 Dr. Astrid Ackermann                      Astrid.Ackermann@uni-jena.de                      9 444 37  
 PD Dr. Joachim Bauer                      Joachim.Bauer@uni-jena.de                      9 400 90  
 Ingo Leinert M.A.                      Ingo.Leinert@uni-jena.de                      9 444 33  
 Olga Weckenbrock                      9 444 28  
**Sekretariat:** Anke Munzert                      Anke.Munzert@uni-jena.de                      9 444 30

### **Juniorprofessur für Intellectual History**, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 108

Prof. Dr. Alexander Schmidt                      Alexander.Schmidt@uni-jena.de                      9 449 79  
**Sekretariat:** Anke Munzert                      Anke.Munzert@uni-jena.de                      9 444 30

### **LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts**, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn                      Hawe.Hahn@uni-jena.de                      9 444 40  
 Prof. Dr. Werner Greiling                      Werner.Greiling@uni-jena.de                      9 444 44  
 PD Dr. Stefan Gerber                      rebreg@web.de                      9 444 43  
 Dr. Tobias Kaiser                      kaiser@kgparl.de  
 Dr. Marko Kreutzmann                      Marko.Kreutzmann@uni-jena.de                      9 444 39  
**Sekretariat:** Anke Munzert                      Anke.Munzert@uni-jena.de                      9 444 30

### **Bereich für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte**, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 109

apl. Prof. Dr. Klaus Ries                      Klaus.Ries@uni-jena.de                      9 449 83 / 9 444 30  
**Sekretariat:** Anke Munzert                      Anke.Munzert@uni-jena.de                      9 444 30

### **LS für Geschlechtergeschichte**, Zwätzengasse 3, 2. OG

Prof. Dr. Gisela Mettele\*                      Gisela.Mettele@uni-jena.de                      9 440 31  
 Silke Meinhardt M.A.\*                      Silke.Meinhardt@uni-jena.de                      9 440 33  
 Julia A. Schmidt-Funke\*                      Julia-Annette.Schmidt-Funke@uni-jena.de                      9 440 33

**Sekretariat:** Sylke Methfessel\* Sylke.Methfessel@uni-jena.de 9 440 30

**LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau**

Prof. Dr. Norbert Frei Sekretariat.Frei@uni-jena.de 9 444 50  
Dr. Jacob S. Eder Jacob.Eder@uni-jena.de 9 444 54  
Dr. Tobias Freimueller\* Tobias.Freimueller@uni-jena.de 9 444 46  
Dr. Franka Maubach Franka.Maubach@mail.uni-goettingen.de  
Dr. Kristina Meyer\* Kristina.Meyer@uni-jena.de 9 444 58  
Dr. Martin Morgner Martin.Morgner@uni-jena.de  
Dr. Dominik Rigoll Dominik.Rigoll@uni-jena.de 9 444 48  
Dr. Annette Winke Annette.Winke@uni-jena.de 9 444 53  
**Sekretariat:** Annett Scheundel Sekretariat.Frei@uni-jena.de 9 444 50

**LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG**

Prof. Dr. Volkhard Knigge Volkhard.Knigge@uni-jena.de 9 444 80  
Dr. Axel Doßmann Axel.Dossmann@uni-jena.de 9 444 83  
**Sekretariat:** Ramona Steinhauer Ramona.Steinhauer@uni-jena.de 9 444 00

**LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG**

PD Dr. Jörg Ganzenmüller Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de 9 444 61  
Dennis Dierks M.A. Dennis.Dierks@uni-jena.de 9 444 63  
Evelina Algeier Evelina.Algeier@gmx.de  
Anita Pröger  
**Sekretariat:** Sandy Opitz Sandy.Opitz@uni-jena.de 9 444 60

**Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7<sup>1</sup> / Leutragraben 1 (Turm)<sup>2</sup>, 14. OG**

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer<sup>1</sup> Joachim.Puttkamer@uni-jena.de 9 440 71  
Dr. Jochen Böhler Jochen.Boehler@uni-jena.de 9 444 75  
Dr. Stanislav Holubec Stanislav.Holubec@uni-jena.de 9 440 77  
Dr. Ferenc Laczó Ferenc.Loerinc.Laczo@uni-jena.de 9 440 78  
Dr. Raphael Utz<sup>2</sup> Raphael.Utz@uni-jena.de 9 440 73  
**Sekretariat:** Diana Joseph M.A.<sup>1</sup> Diana.Joseph@uni-jena.de 9 440 70

**Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG**

Prof. Dr. Thomas Kroll Thomas.Kroll@uni-jena.de 9 444 75  
Bernd Rudolph M.A. Bernd.Rudolph@uni-jena.de 9 444 76  
**Sekretariat:** Sandy Opitz Sandy.Opitz@uni-jena.de 9 444 60

**Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG**

Prof. Dr. Jörg Nagler Joerg.Nagler@uni-jena.de 9 444 70  
Dr. Katja Wüstenbecker Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de  
Andreas Hübner Andreas.Huebner@uni-jena.de  
Marko Schubert M.A. Marko.Schubert@uni-jena.de  
**Sekretariat:** Ramona Steinhauer Ramona.Steinhauer@uni-jena.de 9 444 00

**Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203**

Prof. Dr. Anke John Anke.John@uni-jena.de 9 444 38  
Dr. Steffi Hummel\* Steffi.Hummel@uni-jena.de 9 444 35  
Susanne Blechschmidt Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de  
Rainer Lippmann rainerlippmann@freenet.de  
**Sekretariat:** Ramona Steinhauer Geschichtsdidaktik@uni-jena.de 9 444 29

**Emeriti / Lehrbeauftragte / weitere Lehrende**

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann Proftim@web.de 06873-7410; 0173-5 68 35 47

\* Büros in der Zwätzengasse 3

## *Notizen*